

General-Anzeiger

123

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung W. Rathenaustr. 50
Fernsprecher Nr. 7000-7007

für Elberfeld-Barmen

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung Neuerweg 57
Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.
Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (25 mm breit) 15 Pfennig, private Familienanzeigen und Stellenangebote 10 Pfennig. — Reklamen für 1 mm (72 mm breit) 60 Pfennig. — Anzeigenrechnungen sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Vollständiger Tarif im Anhang Nr. 3262 W. Rathenaustr. Elberfeld.) — Erklärungsstellen in Elberfeld.
Berlin NW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 10428, 13639 und 974
Erlaubt wochentäglich. — Bezugspreis halbmöndlich 1 Reichsmark. — Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen u. für teleph. Abnahme wird keine Gewähr übernommen. Bei Änderungen durch höhere Gewalt oder Streik können Abnahmestellen nicht berücksichtigt werden. — Anzeigen werden nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 57 — 40. Jahrgang.

Dienstag den 9. März 1926

Einzelpreis 15 Pfennig.

Drohung mit der Diktatur.

Eine offiziöse Auslassung des französischen Regierungsorgans.

GA Paris, 9. März. (Eig. Drahtb.) Der „Petit Parisien“ schreibt heute offiziös in einem kurzen Leitartikel über die französische Regierung: „Das Land wünscht sofort der Paise des Franken Einhalt zu tun und das Budget auszugleichen. Die 900 Parlamentarier, die das Volk vertreten, haben sich über die Modalitäten nicht einigen können. Mehrere Finanzminister wurden hintereinander gestürzt und zogen die Kabinette, zu denen sie gehörten, im Sturz nach sich. Es ist dies um so bedauerlicher, als dieses Hin und Her zu lange dauert, um den Franken wieder aufzurichten und ihn zu stabilisieren. Die Regierung Briand hatte fiskalische Maßnahmen vorgeschlagen, die der Senat einstimmig gebilligt hatte. Die Kammer aber in ihrem Hin und Her zwischen den Parteien und der allgemeinen Konfusion hat noch einmal die Regierung zu stürzen gewollt. Frankreich hat davon jetzt genug. Die Situation ist heute eine andere geworden. Es fehlt eine sichere Mehrheit, so muß Doumergue eine Regierung bilden, die den gebieterischen Wünschen des Landes entspricht, eine Regierung, die Vertrauen einflößt.“

GA Paris, 8. März. (Eig. Drahtb.) Der allgemeine Eindruck von den Beratungen über die Regierungsbildung ist heute der, daß nur Briand die einzige Lösung bietet. Es fragt sich nur, ob Briand annehmen wird. Nach seinen so bestimmten ersten Erklärungen wird er eine erste Beratung ganz bestimmt ablehnen. Er erklärte heute nachmittags bei einer Gelegenheit einmal: „Erst klären sie mir einen Fehler auf meinem Schilde entgegen, und nachher soll ich ihn selbst wieder flüchten.“ Es müssen dann die Experimente versucht werden mit Cailleur, de Monzie und Herriot. Diese werden aller Wahrscheinlichkeit nach scheitern, und dann muß Doumergue erneut auf Briand zurückgreifen. Dann wird er wohl nicht anders können, als annehmen. Diese Lösung erwartet man frühestens für morgen mittag.

Immer wieder wird von allen Seiten betont, daß dringendste Beschleunigung erforderlich sei, und zwar hauptsächlich im Hinblick auf Genf. Die Stellung Frankreichs erscheint den hiesigen Politikern immer hoffnungsloser. Daher hört und liest man auch immer wieder von der Forderung nach einer Verragung aller wichtigen Fragen in Genf, solange die französische Kabinettskrise nicht gelöst ist. Vom „Temps“ herunter bis zum kleinsten Abendblatt gibt es nur ein Stichwort: Solange die französische Kabinettskrise nicht gelöst ist, kann der Völkerbund überhaupt nicht arbeiten, vor allen Dingen keine bindenden Beschlüsse fassen. Und dies nur alles des polnischen Verbündeten wegen. Wie außerordentlich lehrreich ist für Deutschland doch dieses eigenartige Zusammenreffen der Vorgänge in Paris und Genf!

Neue Sachlieferungen an Frankreich

TU Paris, 9. März. (Funkdruck.) Wie die „Ufne“ meldet, erklärte der Generalsekretär der großen französischen Gewerkschaftsorganisation, Jouhaux, es seien zurzeit nur zwei kleinere Handelsschiffe auf Reparationskonto von Deutschland bestellt worden. Über andere bedeutende Sachlieferungen werde gegenwärtig verhandelt. In Frage kämen der Bau von Kolofen in Hagendingen, der Ausbau effizienter Kalkgruben, die Eisenbahn von Braxoville, der Bau verschiedener Elektrizitätswerke und schließlich der Wiederaufbau von St. Quentin und Umgebung.

Die Pariser Luftfahrtverhandlungen

Die Verhandlungen dauern trotz gegenseitiger Meldungen, die von einem bevorstehenden Abbruch wissen wollten, ununterbrochen an. Die einzige Nachricht, welche in den letzten Tagen über die Verhandlungen in die Öffentlichkeit gelangt ist, stammt aus französischer Quelle und erwies sich auf den ersten Blick als eine Tendenzmeldung, die von ununterrichteter Seite als völlig abwegig bezeichnet wurde. Besonders auffallend war an der Meldung die deutliche Spitze gegen die deutsche Metallflugzeugindustrie. Es kann wohl nicht der geringste Zweifel darüber bestehen, daß Deutschland unter keinen Umständen auf Vorschläge eingeht, die eine Verrückung unserer hochwertigen Metallkonstruktionen, wie Junkers, Dornier und Rohrbach, bezwecken. Wenn die deutsche Flugzeugindustrie trotz

aller einschränkenden Bestimmungen Verkehrsflugzeuge herstellen konnte, die in bezug auf Sicherheit, Bruchfestigkeit usw. den ausländischen Flugzeugen keineswegs nachstehen, dann kommt dieser Erfolg zum guten Teile auf das Konto des deutschen Metallflugzeugbaues.

Nicht weniger abwegig als diese Spitze war, was die französische Meldung von „gewissen Bestimmungen“ zu melden wußte, die „die Umwandlung von Transportflugzeugen in Bombenflugzeuge verhindern“ sollten. Derartige „Bestimmungen“, vor allem deren Auslegung durch die internationalen Kontrollorgane, hat die deutsche Flugzeugindustrie lange genug ertragen müssen. Sie öffneten der Willkür Tür und Tor und dürfen auf keinen Fall wieder zu der Drohung werden, welche den technischen Fortschritt schwer hemmt und den deutschen Flugzeugbau in ständiger Unsicherheit flücht, ob seine Konstruktionen von dem Garantienomitee als „zivil“ anerkannt oder als „militärisch“ bezeichnet und damit der Zerstörung preisgegeben wurden. Selbst wenn Motorstärke und Aktionsradius völlig freigegeben würden, so könnten die „gewissen Bestimmungen“ alle Vorteile wieder illusorisch machen! Es muß Pflicht der deutschen Delegation sein, zu verhindern, daß unserer Industrie neue Fallstricke gelegt werden. Es ist unbillig, das Ziel zu erreichen, welches ihr von allen deutschen politischen Seiten vorgelegt worden ist: völlige Freiheit für den Bau von zivilen Flugzeugen sowie völlig gleichberechtigte Behandlung Deutschlands im internationalen Luftverkehr! Eine Entscheidung sollte angesichts des nahenden Beginns des Sommerluftverkehrs nicht mehr lange auf sich warten lassen!

Die beschlagnahmten deutschen Gasanlagen am Hudson

Die Klage des Norddeutschen Lloyd abgelesen.

TU Hamburg, 9. März. (Funkdruck.) Wie die „Hamburger Nachrichten“ melden, hat der oberste Gerichtshof in Washington das Revisionsgesuch des Norddeutschen Lloyd gegen die amerikanische Regierung wegen der im Kriege beschlagnahmten Gasanlagen am Hudson im Werte von 5 Millionen Dollar zurückgewiesen. Das Justizdepartement behauptet, dem Norddeutschen Lloyd fehle eine gesetzliche Grundlage für seine Klage, da nur der Verwalter des feindlichen Eigentums über eine Vertretung oder Ansprüche zuständig sei.

Die Farte der Abrüstung.

Vertagung der vorbereitenden Abrüstungskommission auf unbekannte Zeit?

WTB London, 9. März. (Drahtb.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, es werde jetzt allgemein angenommen, daß der Völkerbundrat den Zusammenritt der vorbereitenden Abrüstungskommission, der ursprünglich bis zum Mai verschoben worden war, auf unbestimmte Zeit vertagen werde.

Der erste Verhandlungstag in Genf.

Stimmungslöse Eröffnungssitzung. — Alles vorher abgemacht. — Der Portugiesische Costa Präsident. — Hinter verschlossenen Türen. — Rinaufnahmen. — Noch keine Lösung in Sicht. — Wachsende Verlegenheit in Frankreich.

(Von unserem nach Genf entsandten Sonderberichterstatter.)

GA Genf, 8. März. (Drahtb.) Die erste Sitzung der außerordentlichen Versammlung des Völkerbundes ist heute programmatisch eröffnet worden und ebenso programmatisch verlaufen. Man hat einen neuen Präsidenten gewählt, den portugiesischen Delegierten Costa. Man hat die notwendigen Kommissionen zusammengelegt, auch die für Deutschlands Aufnahme, und sich dann hochbefriedigt auf unbestimmte Zeit vertagt. Vorläufig hofft man im Völkerbund noch, den Eintritt Deutschlands am Mittwoch vollziehen zu können.

Von Heiterkeit war heute nicht viel zu merken. Die einfachste Sitzung des deutschen Reichstags ist ein Gipfel von Erhabenheit gemessen an dem, was sich der Völkerbund auf diesem Gebiete leistet. Das liegt zu einem Teil an diesem unmöglichen Saal, der für stürmische Zwecke sehr schön und würdig ist, der aber mit all seiner behelfsmäßigen Aufmachung, dem schweren Baldachin über dem Präsidentensitz, der mehr an eine Kennertribüne denn an einen Präsidentensitz mahnt, dem ständigen Schlußvorhang, durch dessen Löcher die Objektiv der vielen Photographenapparate lugen und den Kleinfilmwerfern, Rinaufnahmegeräten und so weiter, jede Stimmung im Reime erstickt. Kommt noch hinzu die rein geschäftsmäßige Behandlung aller Dinge. Da ist nichts von Hitze und Ursprünglichkeit. Alles wird verlesen. Jede Rede ist vorher festgelegt. Jeder Vorgang genau abgeurteilt. Jede Kommission hinter den Kulissen schon lange aufgestellt und selbst der Präsidentensitz ist bereits vor der angeblich geheimen Wahl nach irgendwelchen politischen Erwägungen vergeben. Diesmal bekam der portugiesische Delegierte Costa die Mehrheit der Stimmen. Es hat gestern nicht an Bestrebungen gefehlt, eine Person vorzuschlagen, die nicht gerade zu den ehemaligen Gegnern der verschauelten Deutschen eine feine Freundlichkeit erweisen und hätte darum den dänischen Gesandten in Berlin, Zahle, der Damgaard hier vertritt, in den Vordergrund zu schieben versucht. Aber die Mehrheit wollte es anders. Insbesondere sollten die Portugiesen als Pflichten auf die Wunde der Vertagung eines ständigen Rates — auch Portugal gehörte zu den Verleuten — das Präsidium mit auf den Weg nach Hause bekommen. Dann aber auch erschien gerade Portugal als geeignetes Kommissionsmitglied, da es nicht nur ein Freund Englands ist, sondern gleichzeitig spanischen Ursprungs. Und auch den Spaniern will man möglichst viel Freundlichkeit erweisen. Man

braucht diese Angelegenheit in Deutschland nicht sehr tragisch zu nehmen, aber sie ist doch ein kleines, aber typisches Zeichen dafür, wie hier überhaupt gearbeitet wird.

Mehr als anderswo begreift man hier in Genf, daß diese Gesellschaft der Nationen nicht das ist, als was man sie in vielen Medien preist, sondern nichts anderes als eine vielleicht hübsche demokratische Fassade für die Fortsetzung der alten Kabinettspolitik, eine neue Anpassung dieses alten, aber scheinbar doch ewigen Systems der Geheimdiplomatie an die modernen Schlagworte. Deutschland wird den Eintritt nur vollziehen dürfen, wenn durch ihn der einmal festgelegte deutsche Standpunkt nicht verletzt wird. Jedes Abweichen bedeutet eine Unterwerfung der deutschen Autorität. Und was das heißt, das lernt man hier mit erschreckender Deutlichkeit.

Man hat heute Deutschland nur wenig erwähnt. Man sagt dieses heiße Genf vor der Öffentlichkeit nicht gern an. Man tut so, als ob dieser Punkt der Tagesordnung etwas Nebensächliches wäre und keineswegs die Bedeutung für die anderen Staaten habe, die man ihm in Deutschland beilegt. Der abtretende Präsident, der Japaner Baron Ishii, wandte sich nur in einem Satz an Deutschland, und der neue Präsident erklärte sogar, daß nicht der Eintritt Deutschlands dieser Tagung ihre Wichtigkeit gebe, sondern der neue Geist, der „Geist von Locarno“. Auch das ist nichts, worüber man sich zu ärgern braucht. Aber immerhin: es ist ein Zeichen für die Tendenz, die zum mindesten bei einer ganzen Reihe von Mächten vorherrscht, die darauf hinauszielt, Deutschland zu isolieren. In der Tat: zurzeit steht Deutschland allein da.

Große Ereignisse haben sich im übrigen außerhalb des Reformationsalles nicht abgespielt. Die Verhandlungen über den eigentlichen Streitpunkt haben mit Deutschland nicht stattgefunden. Man scheint zunächst auf allen Seiten froh und glücklich darüber zu sein, daß es gestern nicht zum Bruch gekommen ist, sondern daß man weiter verhandelt. Im übrigen ist die weitere Entwicklung nicht Angelegenheit Deutschlands, sondern die des Völkerbundes, der sie auch unter sich gemäß den deutschen Wünschen zu regeln haben wird. Und so gab man sich denn reiflich dem „Genuss“ dieser Sitzung hin und zog es dann vor, das übrige hinter verschlossenen Türen zu verhandeln. Die Tradition der Gesellschaft war damit gewahrt.

Nur in einem erlebte man heute etwas Neues. Als 1924 der belgische Außenminister an der gleichen Stelle seinen Bericht mit dem Begeisterungsruf schloß: „La paix, la paix, la paix!“ fuhr er mit gleicher Begeisterung fort: „au cinema!“ Das erregte damals bei den empfindlichen Deutschen einiges Entsetzen. Diesmal machte man es anders. Als Ishii sich zu seiner Abschiedsrede erhob, da stammten plötzlich riesige Scheinwerfer unter großem Getöse auf und überflössen die Szene mit blendendem Licht, während die Kinoleute zu arbeiten begannen, und als Costa den Platz des Präsidenten einnahm, da geschah dasselbe. Während der Rede aber ertönten immer wieder aus dem Radiolautsprecher an der Decke, der zur Verstärkung der Rede dient, fröhliche Laute. Alles Zeichen einer neuen Zeit. Sind es auch Zeichen einer neuen Methode der Weltpolitik? Darauf hat man heute noch keine Antwort bekommen. Man möchte es Dr. Luther, der heute seinen 47. Geburtstag feierte, wünschen, daß sie bejahend ausfällt. Aber alles ist dazu angehen, die Zweifel an dem wahren Wert dieser Friedensgemeinschaft der Nationen zu verhärtigen. E. B.

Ishii's Eröffnungssprache.

GA Genf, 8. März. (Eig. Drahtb.) Punkt 3.15 Uhr eröffnete der Vizepräsident Ishii die Versammlung mit einer, wie angekündigt, nur sehr kurzen Ansprache, zu deren Schluß er über Deutschlands Aufnahmegeheimnis ausführte: „Ich glaube nicht nur den Gefühlen der hier versammelten Delegierten, sondern denen aller Menschen in der ganzen Welt, die diese Debatte verfolgen, Ausbruch zu geben, wenn ich sage, daß dem Ereignis, das uns heute hier vereint, die allergrößte Bedeutung zukommt. Eine große Nation steht vor uns, erklärte Ishii weiter, um in den Völkerbund aufgenommen zu werden. Ich erlaube mir, in dieser Tatsache ein Zeichen dafür zu sehen, daß die Verpflichtungen, die die Mitglieder des Völkerbundes untereinander vereinen, die wie bisher, wenn auch unvollkommen, in einem Geiste internationaler Gerechtigkeit, der sie inspiriert hat, durchgeführt worden sind, nicht verfallen können, mehr und mehr Hoffnungen zu wecken, um

Die Sonntagsbesprechung in Genf.



Stehend von links: Scialoja (Italien), Chamberlain (England), Vandervelde (Belgien). Sitzend von links: Stresemann, Luther (Deutschland), Briand (Frankreich).

immer mehr auf das Bewusstsein der ganzen Welt einzuwirken. Meine Damen und Herren, schloß Präsident Ribb, ich erkläre die außerordentliche Tagung der Völkerverversammlung für eröffnet.

Die deutsche Abordnung

dementiert Umfallegerüchte.
GA Genf, 8. März. (Eig. Drahtb.) Die Herren der deutschen Delegation machten heute Hoffentlichkeitsbesuche bei der chinesischen und irischen Delegation und unternahmen am Nachmittag, nachdem sie bei dem hiesigen General-Inspektor Dr. Aschmann zum Frühstück gewesen waren, eine Spazierfahrt nach dem 20 Kilometer von hier entfernten romantischen am See gelegenen Städtchen Yvon. Am Abend fand dann eine intime Besprechung innerhalb der deutschen Delegation statt. Gekannt wurde man auf Nachrichten aus Paris, um zu erfahren, ob Irland wirklich heute Abend bereits den Zug nach Genf nehmen würde, aber es scheint, daß sein Pariser Aufenthalt und damit auch wahrscheinlich die Dauer der Genfer Verhandlungen sich doch verlängert.

TV Genf, 8. März. (Drahtb.) Die deutsche Delegation gibt folgende Erklärung ab: Einer Meldung des „Journal de Genève“ zufolge soll der Korrespondent der „Times“ nach London berichtet haben, man halte es für möglich, daß die deutsche Delegation für den spanischen Sitz gewonnen werden könne. Demgegenüber sei, ohne die Bedeutung und Berechtigung der einzelnen Kandidaturen in diesem Zusammenhang zu würdigen, erneut darauf hingewiesen, daß die deutsche Delegation in Genf an dem bisher vertretenen, in der Hamburger Rede des Reichsfinanzministers dargelegten Standpunkt festhält.

Brando Rückkehr nicht vor Donnerstag

(Von unserem nach Genf entsandten Sonderberichterstatter.)

GA Genf, 8. März. (Drahtb.) Heute Abend ist hier die Nachricht eingelaufen, daß Brando nicht vor Donnerstag Abend wieder nach Genf kommen kann. Man rechnet allerdings damit, daß er wieder das Ministerpräsidium übernehmen, zumindest aber Außenminister bleiben wird. Immerhin tritt durch die längere Dauer der französischen Kabinetskrise eine doch unangenehme Verzögerung in der Abwicklung hier ein. In den Kreisen der deutschen Delegation beurteilt man die Lage im übrigen nach wie vor durchaus ruhig. Da es sich nicht um eine Krise in den Verhandlungen handelt, sondern um eine Krise im Völkerverein selbst, an der Deutschland unbeteiligt ist, so nimmt es auch nicht an irgendwelchen diesbezüglichen Verhandlungen teil, sondern wartet ab, zu welchen Ergebnissen die Bemühungen der Völkervereinmächtigen kommen, die ständige Ratsfrage veranlassen dürfte zu beruhigen. Der italienische Delegierte Scialoja hat, wie schon angedeutet, seinen schon am Sonntag gemachten Vorschlag sehr dahin präzisiert, daß die Frage eines ständigen Rates für Spanien einer Kommission übergeben werden soll, die die etwaige Zuerkennung des Sitzes für die Verfassung vorbereiten soll. Man nimmt hier an, daß man sich auf diesen Kompromißvorschlag einigen wird, falls Spanien seine Zustimmung gibt, die bislang noch aussteht. Die bräutliche, unter Drohung vorgebrachte Forderung nach einem ständigen Rat ist dadurch an Bedeutung verloren, daß sich bereits jetzt eine Reihe südamerikanischer Staaten dagegen unter Protest verweigert hat.

Die Nervosität in Paris.

GA Paris, 9. März. (Eig. Drahtb.) Der Grundgedanke aller Pariser Presseberichterstattungen ist und bleibt, daß während der französischen Kabinetskrise Deutschland in Genf an Boden gewinnen. Daher erwartet man mit immer größerer Ungeduld die allbaldige Rückkehr Brando. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ schildert die Lage wie folgt: Es sei ein großer Be-

der gewesen, 48 Staaten nach Genf zu berufen, bevor man die Sicherheit eines Kompromisses gehabt habe. Unter diesen Umständen herrsche das Gefühl, daß sich unglücklicherweise Geltung verschaffe, daß Deutschland seine Aussicht zum Siege sich vergrößern sehe. Er, der Berichterstatter Sauerwein, habe noch nicht ein Mitglied des Völkervereins getroffen, das ihm klar gesagt habe, daß nach seiner Ansicht Deutschland den Vertrag von Locarno gebrochen habe, daß durch, daß es im letzten Augenblick eine neue Bedingung, nämlich die, allein in den Völkerverein einzutreten, gestellt habe. (Wie Herr Sauerwein auf diese Idee gekommen ist, sagt er selbst allerdings auch nicht.) Er habe noch nicht einen einzigen Delegierten gesehen, der im Völkerverein Stimmrecht bestiehe, der ihm gesagt habe, er werde gegen Deutschland stimmen für den Fall, daß Deutschland seine Forderung aufrecht erhalte. Was werde sich also ereignen, wenn kein Unterhändler einzuweisen wage oder wenn Russell nicht im letzten Augenblick durch seine Delegation eine entscheidende Haltung einnehme? Es werde eben so sein, daß Deutschland durch den Völkerverein gehalten werde und einen ständigen Sitz erhalte, und daß selbst die Bewerber um einen weiteren ständigen Sitz nicht die Verantwortung übernehmen würden, diesen Deutschland zu verweigern. Sauerwein droht, daß nach der Abstimmung Polen, Brasilien und Spanien sich zurückziehen würden, und er droht auch, wie das in den letzten Wochen von nationalen Blättern wiederholt geschehen ist, mit einer Annäherung Polens an Sowjetrußland. Andererseits, so erklärt Sauerwein schließlich weiter, wenn Deutschland nicht siegt, dann werde die deutsche Delegation nach Berlin zurückkehren, und das Werk von Locarno werde zusammenbrechen. Europa werde sodann wieder in feindliche Lager geschieden sein. Das alles könnte eintreten, wenn Frankreich nicht die Möglichkeit habe, einzugreifen. Also man erkenne in Genf, welche Unordnung die Abwesenheit Frankreichs hervorgerufen würde.

Englische Deunruhigung über die Lage in Genf.

WTB London, 9. März. (Funktspr.) Mit Ausnahme der „Daily News“, deren Genfer Korrespondent sich nach wie vor optimistisch äußert, melden die Blätter übereinstimmend, daß die Vertreter der Dominions bei der Konferenz mit Chamberlain sich ausdrücklich gegen die Zulassung weiterer Staaten außer Deutschland ausgesprochen haben. Der Genfer Korrespondent der „Daily News“ meint, die Ansicht, daß Deutschland zugelassen und einen ständigen Ratssitz erhalten würde, daß ferner alle anderen Fragen bis September vertagt werden, verleihe sich langsam aber stetig, besonders, da Schwedens Haltung durch eine feste Gruppe kleiner europäischer Staaten unterstützt werde.

Der Genfer Korrespondent der „Westminster Gazette“ meint, die Lage sei sehr ernst und gebe nicht die leiseste Hoffnung auf Lösung. Der Premierminister, so schreibt das Blatt an leitender Stelle, habe im Unterhause erklärt, es sei die erste Pflicht des Außenministers, zu sehen, daß Deutschland einen permanenten Sitz im Völkerverein erhalte. Aber nach Chamberlains eigenen Worten habe seine erste Pflicht, die letzten Worte darin bestanden, Deutschland zu überreden, einer Erweiterung des Völkervereins zuzustimmen.

Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ meldet, bei den Vorbesprechungen sei ein sehr harter Druck auf Deutschland ausgeübt worden. Von den Unterzeichnern des Rheinlandpakt habe sich nur Belgien nicht daran beteiligt. Auf indirekte Weise sei Deutschland aufgefordert zu verstehen gegeben worden, daß ein bestimmter Staat seine Zustimmung zu Deutschlands Eintritt verweigern werde, wenn es nicht nachgibt. Demgegenüber aber sei die deutsche Haltung sehr fest. Deutschland werde und könne auch tatsächlich nicht nachgeben.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, unter den nicht im Völkerverein

hinsat vertretenen Nationen wachse die Bewegung gegen das von den Westmächten gewählte Verfahren, welches mit dem Geist und Buchstaben der Völkerverfassung nicht in Übereinstimmung stehe. Die schwebenden Fragen gingen die Völkerverversammlung und den Rat in seiner Gesamtheit an und dürften nicht von einzelnen Mächten vorher behandelt werden.

Amerikanischer Pessimismus.

TV New York, 9. März. (Funktspr.) Die gesamte New Yorker Presse äußert sich über Genf äußerst pessimistisch und stellt folgende zwei Gesichtspunkte in den Vordergrund:

1. Man müsse Deutschlands Forderung verstehen, daß im Einklang mit dem Locarnovertrag mit Deutschland zusammen seine andere Nation in den Völkerverein aufgenommen werden dürfe.

2. Die Vorgänge in Genf bewiesen, daß der Völkerverein zum Spielball nationaler Intrigen herabgewürdigt werde.

Selbst ein Blatt wie „New York Herald“ erklärt, das Genfer Problem erscheine hoffnungslos. Der Völkerverein brauche anscheinend einen Diktator. Der Korrespondent der „New York Times“ schreibt, die ganzen Genfer Verhandlungen seien durch die Furcht der Völkervereinländer derart beeinträchtigt, daß die Sonne von Locarno zeitweise nicht mehr sichtbar sei. Die deutsche Haltung sei vom technischen und diplomatischen Standpunkt aus durchaus richtig. Die Deutschen beriefen sich eben auf die Versprechungen von Locarno und betrachteten jede andere Abmachung als unsinnig. Der Korrespondent will weiter erfahren haben, daß Hindenburg zurücktreten wolle, falls Polen in den Völkerverein aufgenommen würde. Luther und Stresemann wollten höchstens noch zwei Tage auf die Liquidation der französischen Krise warten. Wenn bis dahin keine Entscheidung gefallen wäre, würden sie wieder nach Berlin zurückfahren. (F)

Belgien erhebt

gegen Spaniens Zulassung Einspruch.

WTB Paris, 9. März. (Drahtb.) Nach dem Genfer Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ hat sich der belgische Außenminister veranlaßt gegen das spanische Verlangen nach Zuteilung eines ständigen Ratsplatzes ausgesprochen. Vonderbeide werde, wie es scheint, nicht zögern, im Namen Belgiens ein Veto einzulegen. Belgien fürchte in der Tat, daß es die Kosten der Zulassung Spaniens als ständiges Mitglied zu tragen haben werde, nämlich dadurch, daß es aus dem Rat ausscheiden könnte.

Heute keine Vollversammlung des Völkervereins.

TV Genf, 9. März. (Funktspr.) Heute wird weder eine Sitzung des Rates, noch eine Vollversammlung des Völkervereins stattfinden. Am Nachmittag wird lediglich unter Chamberlains Vorsitz der Ausschuss für die Aufnahme Deutschlands zu einer Sitzung zusammentreten, die nur formaler Natur sein wird.

Fernruf Berlin-Genf.

GA Berlin, 8. März. (Eig. Drahtb.) Mit der Tagung des Völkervereins ist nunmehr der Fernrufverkehr Berlin-Genf in Betrieb genommen worden. Das Fernrufgerät läuft von Frankfurt über Karlsruhe und Basel. Damit sind zum ersten Male in Europa die Fernrufverbindungen zweier benachbarter Länder miteinander in Verbindung gebracht worden. Durch die neue Kabelverbindung ist es auch für die skandinavischen Staaten ermöglicht worden, mit der Schweiz und darüber hinaus mit Italien in Verkehr zu treten.

Die „Kamellenbäume“ wählte. Oder wenigstens ein von härteren dramatischen Stellen durchsetztes Schauspiel als den „Lebenden Leinwand“ geben, der selbst in deutscher Sprache die Langeweile freudenvoll nicht aus dem Hause zu bannen vermag. Denn das Publikum interessiert sich nun einmal für „lebende“ Leinwand nicht. Und der Redia ist ein solcher, und selbst der beste Schauspieler kann ihn nur zu begrenzter Bühnenvirkung bringen. Womit bei weitem nicht gesagt sein soll, daß ein Darsteller in dieser Rolle nicht tausend Gelegenheiten hat zur Charakterisierung, zu psychologischer Feingebung, aber die Wirkung auf breiterer Basis hat nun einmal der tragische Held in des Bories edelmütigen Sinne, der in tragische Schuld verstrickt ist, der, im Besitze seiner geistigen Kraft, den Kampf mit den Gewalten des ihm drohenden Schicksals führt.

Wir nannten eben die Polewitskaja. In den Grundzügen unterschied sich ihr Schauspiel von dem ihrer Moskauer Landsleute. Bei der Polewitskaja-Truppe ist sogenanntes „Star“-Gespielt. Ein solches, bei dem die Mitspielerinnen wie der Sterne Chor um die „Sonne“ sich stellen, die die übrigen — deswegen durchaus nicht minderwertigen — Leistungen übertrifft, hier, bei den Moskauer, das Einkommen in das Ganze, das zur künstlerischen Vollkommenheit ausgefüllte Spiel aller Einzeldarsteller im Dienste des Gesamteindrucks.

In der Tat bieten die Moskauer in diesem Sinne schöne Vorfälle. Sie haben das Grundprinzip der naturalistischen Darstellung auf ihre eigene Sprache und verpacken es mit äußerster Strenge. Selbst die nebenhässlichsten Dinge erscheinen ihnen wesentlich. Und so ist es nicht denkbar, schenken Subtilität den Schauspielern den Wirklichkeitsmenschen vorzuführen heißt, sondern auch kostümlich geben die Russen mit einer peinlichen Genauigkeit vor, die in Erfahrung setzt und die Grenze des Übertriebenen fast schon übersteigt. Sie spielen das Drama Tolstois in der Zeit der neunziger Jahre. Und ängstlich hüten sie sich da vor jeglichem Anachronismus. Nicht nur in der modischen Kleidung der Damen — wie fast grotesk altmodisch wirken schon heute der bis zum Boden reichende Rock, die hochgedrehte Zweifelhäut, der hoch über dem Kopf thronende Hut

Die Einigung über die Fürstenabfindung.

Zustimmung des Zentrums.

WTB Berlin, 8. März. (Drahtb.) Die Zentrumsfraktion des Reichstags hielt am Montag Abend nach der Plenartagung eine kurze Fraktionsversammlung ab, in der sie den Bericht über das Kompromiß zur Fürstenabfindung entgegennahm. Die Fraktion stimmte darauf dem Kompromiß ohne weitere Aussprache zu. Die Fraktionen der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung werden am Dienstag Abend zu dem Kompromiß Stellung nehmen.

Das Ei des Columbus.

Ein ausgezeichneter Vorschlag zur Lösung der Abfindungsfrage wird in der „Allg. Volksztg.“ von dem Einführer folgender Zuschrift gemacht:

„Zur Frage der Fürstenabfindung ist schon viel geschrieben worden, doch hat wohl noch niemand daran gedacht, daß es einen sehr einfachen Weg gäbe, deren Privatvermögen auf den Stichtag 31. Dezember 1913 festzustellen. Im Winter 1913/14 wurde vom Reichstag der sogenannte „Beck-Beitrag“ beschlossen. Dieser bezeugte zuerst manchen Schwierigkeiten, weil er die erste Vermögenssteuer des Reiches, allerdings nur eine einmalige, einführte. Die Zentrumspartei verlangte, daß auch die bis dahin steuerfreien Fürstenvermögen entsprechend zum Beck-Beitrag herangezogen werden sollten. Dieses Verlangen löste bei den Interessenten zuerst allgemeine Entrüstung aus, als aber das Zustandekommen des Gesetzes an der Belagerung der Fürsten, auch ihrem Vermögen entsprechend etwas zur Stärkung der Wehrhaftigkeit des Vaterlandes beizutragen, zu scheitern drohte, ließen sie sich reden und verlangten nur, daß ihre Steuerpflicht nicht ausdrücklich im Gesetz festgelegt würde. Dagegen gaben sie dem Bundesrat, Reichstag und Reichsfinanzamt gegenüber die Erklärung ab, daß sie ihren Wehrbeitrag den Bestimmungen des Gesetzes entsprechend an die Reichskasse leisten würden. Damit waren die Schwierigkeiten beseitigt, das Beck-Beitragsgesetz kam zu Stande. Die Unterlagen für die betreffenden Selbstverpflichtungen der fürstlichen Vermögen, ebenso die Nachweisungen über die daraufhin gezahlten Steuerbeträge müssen sich im Besitz des Reichsfinanzamts befinden, es würden also daraufhin die Abfindungsbeträge, vielmehr auf Grund einer Aufwertung von 15 oder 20 Prozent leicht festzustellen sein. Da nicht anzunehmen ist, daß die Fürsten damals eine irrtümliche Selbstverpflichtung abgegeben haben, könnte ihnen auch jetzt kein Unrecht hieraus entstehen; eine Vermehrung des Vermögens gegenüber dem Zeitpunkt der Beck-Beitragseinkämpfung, also der Zeit kurz vor Ausbruch des Krieges, ist wohl auch nicht anzunehmen, andernfalls könnte man ja auch als Pflicht für die Abfindung den Goldmarktwert oder die Mehrzahl der Vermögensgegenstände zur Zeit des Notopfers zugrunde legen.“

Der Reichstag zum Finanzprogramm

Reinhold über die Steuerentwürfe.

Starke Anzeichen der Sparguthaben. Im Reichstage kam am Montag der Gesetzentwurf über die Steuererminderungen zur Berberatung in Verbindung mit der zweiten Beratung des Haushalts des Finanzministers.

Der Finanzminister Dr. Reinhold wies in kurzen Einführungsworten darauf hin, daß die Vorräte im wesentlichen die Steuererminderungen bringe, die er in seiner ersten Haushaltsrede angekündigt habe: die Senkung der Umsatzsteuer von 1 auf 0,5 Prozent, Minderung der Zuckers- und Borsäureumsatzsteuer und Erleichterungen bei der Einkommen der Vermögens- und Einkommenssteuer. Eine Abweichung gegenüber dem ursprünglichen Plan bestünde darin, daß die erhöhte Umsatzsteuer, die sog. Luxussteuer, vollständig verschwinden solle, weil sie sich als eine Steuer auf Qualitätsarbeit herausgestellt habe. Der Minister betonte, die Steuererminderungen seien nur ein Teil des Gesamtprogramms zur Wiederbelebung der Wirtschaft, das Gesamtprogramm, zu dem auch umfassende Kredite für Landwirtschaft und Wohnungsbau

mit der spiegel angelegten Straußenseide —, sondern auch in derjenigen der Herren. Da sah man den mit Eise eingeklinkten Strassenrock, die in gleichmäßiger starker Breite fallende, ebenfalls belagte Hofe, als Ararat das damals übliche Plastron und den hohen Stod mit der heute unmöglichen großen Hirschhornfrüde, wie ihn die Studenten jener Zeit trugen. Und tausend andere zeitgemäße Kleinigkeiten konnte man entdecken, wolle man suchen, und dennoch wurde über den Kleinigkeiten das Große nicht vergessen, das ergreifend Anmerkliche der Darstellung. Es war der vollkommene Eindruck, als erlebten die Schauspieler ihre Rollen. Es war Schauspielerei von jenem echten, von Shakespeare in Regeln gefassten Geist, der Hamlet bei einem um Gefühls weinenden Schauspieler Tränen in den Augen entlockt läßt. ... Um Gefühls ...

Jammerjude, daß es in dem ohnehin schwach besuchten Hause noch Leute gab, die, nur weil sie die Sprache dieser Spieler nicht verstanden, das Theater verließen. Mitten in den Szenen, die doch ohnehin so kurz waren, und möglichst geräuschvoll. Jammerjude, daß diesen Leuten die einzigartig große Darstellungskunst nichts sagte, die man doch für sich allein genießen konnte, selbst wenn man den Inhalt nicht kannte und sich aus der — übrigens recht dürftigen — Inhaltsangabe des Zettels sein richtiges Bild machen konnte.

Die aber, die geblieben waren, machten das Peinliche der Situation durch verbitterte, reichlich gepöbelten Beifall wieder wett, der allen Künstlern galt, voran dem ausgezeichneten Darsteller der Hauptrolle, Voraboff, und dem Regisseur Scharoff.

Nicht ganz auf der Höhe der sonstigen Leistungen standen die Dekorationen, die denen sich ja eine reisende Truppe meistens „behelfen“ muß. Nicht zu vergessen: es galt, zwölf Bilder in rascher Folge zu betätigen. Nichtsdestoweniger hatte die Zigeunerjenseits leidenschaftliche Stimmung. Den Gefängen kam das hier untrübselig gegebene russische Kolorit besonders zugute, wie sich überhaupt die Darstellung durch die echte Physiognomie des russischen Volkstheaters noch feignete, die eben ein deutsches Ensemble nicht bis zum letzten Rest zu erschöpfen vermag.

Alles in allem: Es war ein eindrucksvoller Abend!

Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater Darmstadt-Eberfeld.

Wilhelm Tell. Von Schiller.

Eine sich allmählich, aber mit um so intensiverer Kraft und Wirkung steigende Vorstellung! Freilich, dieser gewaltige Freiheitskampf unseres Schiller ist an keine Wandlung des Geschmacks und Gefühls geknüpft. Sein Darstellungsspiel kann sich ändern, seine im Innersten schürfende Menschlichkeit wird aber immer neu und jugendlich erstehen und paden.

Die Aufgaben der Spielleitung, die Robin Robert führte, waren nicht immer glücklich gelöst. Die Volkgruppen wurden auch im engen Raum bewegt und lebendig genug. Aber die Szenarien waren zu sehr auf das Enge und Düstere eingestellt. Immer wieder der Kasse Hellensteiner im Vordergrund und die unglückseligen Szenen, über die die Ängstlichen stolpern. Die Dekoration, die man früher auf unseren Bühnen mit den verschneiten und vereisten Berggipfeln im Hintergrund sah, war jedenfalls wirksamer und entsprach mehr dem inneren Wesen des Stückes, das der Freiheit auf den Bergen ihr höchstes Lied singt. Vielmehr strömten auch auf dem Hügel die Versuchswörter etwas zu willkürlich durcheinander, um die Szene zu voll gehaltvoller Durchwirkung zu bringen. Im übrigen waren die Bilder echt und padeud. Der schwere Druck eines gedehnten Volkes, das, zunächst dumpf, dann immer drängender und glühender nach seiner Freiheit ringt, die widererregene Freiheit mit schillernder und inniger, naturkundlicher Freude begrüßt, lagerte wie Gewitterwolke und Gewitterreinigung über den Szenen.

Die Rolle des Tell lag in den Händen Anut Partwig. Er war der schlichte Heldensohn, so menschlich, wie ihn auch Schiller sieht; warm in dem das Familienglück sichernden Gefühl; tauglich, entschlossen in tatkräftiger Hilfe. In den dramatischen Höhepunkten seiner Rolle, in der Apfelschüttelung und später noch in dem Monolog in der hohen Gasse, verlangt die Dichtung wohl einen heldenhafteren Helden. Hier blieb Partwig oft zu sehr der kindliche, schwanke Naturmensch mit sentimentalem Einschlag, der, aus dem inneren Gleichgewicht gebracht, nicht Herr wird des ungeheuren Konflikts. Man kann trotz-

dem die künstlerische Leistung anerkennen, aber den älteren Theaterbesuchern ist jedenfalls der Tell vertrauter, der in dramatischer Steigerung, einmal auf Tat entschlossen, das Ungeheuerliche vollbringt, wie der Berggipfel, das Ungeheuerliche angeht, alles niederbricht und fortreißt. Anders der Reichel Jahn. Er bringt den Schmerz des Sohnes bei der Nachricht vom Geschick des Vaters zu lebendigem Ausdruck und wird vom Bauernjungen zum Fanatiker hinreichender Kraft. Karl Rod als Gekler gibt den Typus eines brutalen Vertreters feudaler Herrschaft. Durch eine abgehackte Sprechweise, die wohl nicht allgemein ankommt, sucht er diesen Charakter noch härter zu zeichnen. Unter den übrigen Darstellern seien noch der Attinghausen Robin Roberts, der stauffacher Elementals und der Rubens Axel Arcuzingers erwähnt. Ihre Darstellung hielt sich in den konventionellen Grundzügen. Der fönische Anführer, den Josef der Rolle des einen Soldaten zu geben versuchte, kann schließlich dem allgemeinen Rahmen angepaßt werden. Diese Brod und Anne Cerla als Vertreterinnen der weiblichen Rollen blieben sympathisch. Die Vertha von Bruned lag bei Magda Cedning in guten Händen: sie gab ihr stellenweise einen heldenhaften Anstrich. Ebenso verdient die prächtige Jungendlichkeit Ina Albrechts als Wälder Tell Anerkennung.

Thalia-Theater, Eberfeld.

„Der lebende Leinwand.“ (Gespielt des Moskauer Künstlertheaters.)

In die Reihe der durch ihre besondere künstlerische Note getragenen Schauspielwerke des Thalia-Theaters trat gestern das durch Stanislawski gegründete und durch seine sein abgestimmte Schauspielkunst mit Recht zu Bedeutung und Aufgang gelangte Moskauer Künstlertheater. Man spielte den „Lebenden Leinwand“ Leo Tolstois, und in dieser Fassung und nicht etwa in der Interessiertheit des Wuppertaler Publikums mag mit der wesentliche Grund dafür zu suchen sein, daß das Haus leere Reihen zeigte. Wenn man eine ausländische Truppe kommen läßt, die in ihrer der Allgemeinheit nicht geläufigen Sprache spielt, so sollte man wenigstens ein bekannteres Stück spielen, wie dies etwa bei der Eberfelder Theaterfreunde noch in guter Erinnerung stehende russische Tragödie Polewitskaja tat, indem

und Wagner stand gefest für die R zu erhalten. Die M Steuerminderungen Sparfa Eindrücke Einströmen. Vändern um gaben für mühten an. Die Mögl aus dem haben. Den vo darstell der gegenüber Deutschm fusionssträ daß die U well er lichen U lagte der d daß die i ficher d ten 500 fentliche S Deutschm auf 1 Pre wieden, n Senkung e. In der Am De gefest mer e. — I Lehrer i. Er war eins, den Grundm gefangsab wentlich daß er al veranlaßt als langf ten Rind Verbißm ludien f der Prov erfußm mußtdire e. — I Sühung u fes wurd den Schld denshöbe zu steilen der Stad e. — I ist vom I fange e ausgiebig lichen i mit regel besondere teilung e lung de die Arb e. — I meier. Hoff, i vor dei keuern de worden. e. — I sorgewese Elberfeld Jahres e der Wohl Gebieten begonnen gang wa diesen e bei dem der Umf soß usw. werden. Tell, der friedigt finden ja der Aus Rue 93, f tag de Dr. Miel Thiem gebun e. — U verkehr e mittagsst von unbel Schauspielt Sira e an einem Zeile an geschäbde der Adh mobilitun Lage find, bringen sellung e offentlich der gesam e. — U Bloche las Wochenf aus affr Gint dur Radet, P nach Mue Schupfel schide au betreten S fenen. D von R. A Schmitz Die Aren Theaterbe e. — M im „Gen. A Hans Sch ach in V ausreit im in padend. „Die Ha schlaggru um die Re weiter ju führung i Bühn e n omyphische durch seine

Haupt-Druckort: A. D. Zelle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Theil: Carl
Friedrich Goederer; für den lokalen Theil: Carl Fritze;
für das Neuellen: Otto Klein; für Sport: Wolfgang
Haller; für prominente Redaktionen: Dr. Lindner;
für die Frauenrubrik: Dr. Maria Weber; für den
Sondertheil: Dr. Lohmeyer.
Verantwortlich für den Anzeigen-Theil: Carl Fritze.
Verlag und Druck von A. Girardet in Eberstadt.

Quantitäten!

Qualitäten!

Preiswürdigkeit!

Drei anerkannte Tatsachen, die meinen Erfolg verbürgen!

Gewaltige Gelegenheitskäufe, die ich gemeinschaftlich mit meinen Konzernfirmen tätigte, setzen mich heute in die Lage, Angebote von **unerhörter Preiswürdigkeit** zu bringen.

Kleiderstoffe

Rips - Eplinglé

130 cm breit, gute reinwollene Qualität, in ganz neuen Farben, für das moderne Kleid und den schicken Mantel

4.75

Die große Mode

Papillon Schotten

Reine Wolle, in den neuesten Stellungen, für Kleider und Blusen

1.95

Rips - Charmin

besonders schöne, elegante Ripware, 130 cm breit, in wundervollen neuen Frühjahrsfarben, für aparte Kleider, Kompletts und Mäntel

7.50

Kar. Kleiderstoffe 95

doppelt breit, solide Qualität.....

Cheviot 1.25

reine Wolle, in marine u. schwarz

Schotten 1.95

100 cm breit, bildschöne Frühjahrs-musterungen.....

Popeline 2.90

reine Wolle, solide Qualitätsware, in zeitgemäßen Farben.....

Kar. Kleiderstoffe 3.50

100 cm breit, nur prächtige neue Schotten-Dessins.....

Wollkrepp 3.90

ca. 100 cm breit, reine Wolle, in vielen modernen Farben.....

Gabardine 4.90

130 cm breit, reine Wolle, Kamm-garn, besonders billig.....

Seidenstoffe

Reine Seide 4.25

doppeltbrt., meine bekannte Spezial-Qualität, in 15 Farben.....

Crepe Marocain 6.90

100 cm breit, Wolle mit Seide, gute Qualität, in großem Sortiment.....

Crepe de Chine 5.90

100 cm breit, reine seidene Qual., ganz besonders billig.....

Bedruckt. Marocains 4.50

110 cm breit, in neuzeitlichen, vornehmen Druckmustern.....

Taffet-Chiffon 6.90

85 cm breit, eine reinseidene Qualität, in schwarz.....

Damassé 3.25

80 cm breit, eine garantiert tragfähige, halbseidene Qualität.....

Waschsam 2.95

70 cm breit, indanthren gefärbt, in großem Farbsortiment.....

Weiß Voll-Volle

la Schweizer Qualität, 112/115 cm breit

1.45

Zefir

sandfarbener Grund mit hübschen, farbigen Streifen

78

Wasch-Krepp

in neuen hellen u. mittel-farbenen Streifen

98

Rips-Mouline 6.90

130 cm breit, hochwertige Ware, teils mit kleinen Schönheitsfehlern

Diagonal 6.75

150 cm breit, zeitgemäße Neuheit für Jacken-kleider und Mäntel.....

Reinw. Jacquards 7.50

130 cm breit, letzter erschienene Musterungen, in den neuesten Farben...

Weiß-Kammgarn 5.25

120 cm breit, reine Wolle, la Qualität, foulert.....

Impr. Mantelstoffe 6.90

130 cm breit, reinwollene regen-feste Qualität.....

Donegalstoffe 1.95

130/140 cm br., für Knaben-Anzüge, Damen- und Kindermäntel.....

Beiderwand 2.50

90 cm breit, Neuheiten für Kleider und Dekorationen..... 3.90,

Waschstoffe

Woll-Musseline 1.95

prima Qualität, in neuen, aparten Konfetti-Mustern.....

Woll-Marocain 2.95

80 cm breit, ganz aparte neue Muster.....

Dirndl-Zefir 1.00

wundervolle Karo-Must., indanthren gefärbt, jedoch mit kleinen Fehlern

Kleider-Frotté 1.95

eine ganz vorzügl. Ware, 100 cm br., in richtigen grauen Streifen u. uni

Perkal 1.00

ganz reine Ware, in allerneuesten Dessins, für Herrenhemden.....

Hemden-Zefir 1.45

feinste Mako-Qualitäten in neuen Karos und Streifen.....

Baumw.-Marocain 1.45

waschecht, in wundervollen neuen Frühjahrs-Dess., f. Blusen u. Kleider

Lodenstoffe

140 cm breit, eine ganz solide Qualität in sportgrün, unerhört billig

2.25

Herrenstoffe

140 cm breit, eine tragfeste, schöne Ware, in guten Mustern, besonders auch für Burschen- und Knaben-Anzüge geeignet

2.75

Herrenstoffe

hochmoderne Nadelstreifen, in ganz vorzüglich. Kammgarnware, reine Wolle, 150 cm breit

12.00

Ulrich

Etagengeschäft Barmen Wertherstr. 13.

Aus dem Gerichtssaal.

Elberfeld, 9. März.

Verurteilungen Angeklagter.

Durch fortgesetzte Veruntreuungen schädigte der Kaufmann Oskar M. von Barmen die Singerische Nähmaschinenhandlung, bei der er schon längere Zeit als Handlungsgehilfe tätig war, zuletzt, da er sich durch gute Führung das Vertrauen der Firma erworben hatte, als Leiter des Barmener Zweiggeschäfts. Er bezieht durch Postanweisungen und Zahlarten eingegangene Beträge für sich, zog auch selbst ausstehende Forderungen ein und veranlasste endlich die ihm unterstellte Kassiererin mehrfach, ihm Geldbeträge aus der Kasse zur Verfügung zu stellen. Insgesamt verschaffte er sich auf diese Weise ungefähr 2500 Mark. Mit ihm hat nicht zu den Feststellungen verurteilt, vielmehr hat er nach eigenem Geständnis das Geld in leichtlebiger Gesellschaft durchgebracht. Unter diesen Umständen verurteilte ihn das Schöffengericht in Elberfeld, vor dem er sich gestern verantworten mußte, widerstandslos, die ihm vor Freiheitsstrafe bewahrt haben würden, und verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis.

In größtmöglicher Weise täuschte auch der Kaufmann Arthur A. das Vertrauen seiner Arbeitgeberin, der Lebensmittelgroßhandlung Klaffe u. Kaiser in Barmen. Diese hatte ihn als Reisenden angestellt und ihm Zulassungsbücher erteilt. Anfangs vorigen Jahres erfuhr sie, daß er von vereinnahmten Beträgen etwa 650 Mark unterschlagen und zu Anschaffungen verwendet hatte; sie sah aber von einer Anzeige ab, weil er versprach, alles zurückzugeben, und beschäftigte ihn weiter. Allein A. hielt sein Versprechen nicht, vielmehr unterschlug er in den nächsten Monaten nochmal insgesamt 850 Mark. Das Schöffengericht verurteilte auch ihn zu einem Monat Gefängnis.

Nächtliche Ausschreitungen.

Ziehend und grölend kamen am 12. Dezember abends der Schloffer Walter A., der Hilfsarbeiter Hans R. und der Vater Ernst L. von Elberfeld die Königstraße heraus; in kurzem Abstand folgten ihnen der Landmessergehilfe Adolf L., in der Hand einen gewissen Vorsekangenenstabs tragend, der gerade in einem Geschäft gekauft hatte. An der Vorgogstraße trat ihnen ein Polizeiwachmeister entgegen und forderte sie auf, sich festsetzen zu lassen. R. gab sich für einen Stadtkommandanten und Funktionär der Erwerbslosen aus, weigerte sich aber, seinen Namen anzugeben. Als der Beamte ihn schnahm, um ihn zur Wache zu bringen, leistete er heftigen Widerstand. Dadurch, daß L. jetzt dem Beamten auf den Rücken sprang und ihm die Arme festhielt, gelang es R., sich loszureißen und sich der Festnahme zu entziehen. Rummelte wollte der Beamte L. festnehmen, der ergriff den Vorsekangenenstabs und zerhackte ihn auf dem Straßengraben; bei seiner Abführung leistete er ebenfalls Widerstand. Die ganze Gesellschaft stand gestern vor dem Schöffengericht. L. wurde wegen Widerstandsleistung und Gefangenensbefreiung zu drei Wochen Gefängnis, wegen groben Unfugs zu 20 Mark Geldstrafe, A. wegen Widerstandes zu zwei Wochen Gefängnis, A. außerdem wegen groben Unfugs gleich den beiden übrigen „Sängern“ zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Gericht betonte, wie schon einmal, daß es, da die Widerstandsleistungen gegen Polizeibeamte in neuerer Zeit erheblich zugenommen haben, derartige Ausschreitungen fortan nur noch mit Freiheitsstrafen ahnden werde, wenn nicht besonders mildernde Umstände vorliegen.

Unglaubwürdige Belastungszeugen.

Gegen das Sprengstoffgesetz sollte der Schießmeister Wilhelm M. aus Reithaus verurteilt werden. M. hatte Sprengarbeiten in einem Steinbruch zu leisten; er hatte das Recht, sich Dynamitpatronen zu verschaffen, aber auch die Pflicht, allabendlich die nicht verschossenen Patronen wieder abzuliefern. Das sollte er nicht getan haben. Nach den Befragungen zweier Arbeiter, die früher bei ihm beschäftigt waren, sollte er vierzehn Patronen aus Bequemlichkeit in einem hohlen Baumstamm versteckt haben. Diese beiden alleinigen Belastungszeugen widersprachen sich jedoch in den Einzelheiten ihrer Darstellung so erheblich, daß das Schöffengericht ihnen keinen Glauben schenkte und den Angeklagten freisprach.

Sport-Rundschau.



Samson-Rörner trifft gegen Haymann auf.

Der Erichwergeichtsmeister von Deutschland Paul Samson-Rörner hat der Bogensportbehörde mitgeteilt, daß er zu einem Ausscheidungslampf gegen Ludwig Haymann bereit sei. Bekanntlich war von der höchsten bogensportlichen Instanz angeordnet worden, daß ein Kampf Samson-Rörner - Haymann stattfinden habe, worauf der Sieger dieses Kampfes mit Diener um die Meisterschaft kämpfen soll. Breitensträter wird die Genehmigung gegeben werden, mit dem Sieger im Kampfe Diener und dem Sieger aus den Ausscheidungslämpfen nochmals einen Titelkampf auszuführen. Ludwig Haymann, der jetzt gegen Samson-Rörner in den Ring tritt, ist der einzige Akademiker, der bisher im Bogensport einen Namen gewinnen konnte. Man darf von dem jungen Rindener noch viel erwarten, der übrigens mit großer Zuversicht in den Kampf mit Samson-Rörner geht. Unser Bild rechts stellt Paul Samson-Rörner dar und das linke Ludwig Haymann, mit dem er sich nach den Bestimmungen bis zum 1. April 1926 im Kampf treffen muß.

Bogensport: Elberfeld - Duisburg-Reiderich. Im einzelnen gestalteten sich die Kämpfe, über die wir im großen und ganzen bereits berichteten, wie folgt:

Im Federgewicht stellte Wellenbrint-Elberfeld gegen den guten Goldschmidt seinen Mann. Er suchte hauptsächlich die unteren Partien, während der Reidericher auf Distanz ging, dabei gute Stopper dachend. Der interessante Kampf sah Goldschmidt als Punktsieger.

Das gemischte Gewicht brachte Reithaus-Duisburg und Reithaus-Elberfeld in den Ring. Reithaus zeigte eine beachtenswerte Technik, gepaart mit einer Geschwindigkeit, die den Gegner leicht nervös machen kann. Reithaus hielt den schweren Kampf, aus dem er viel gelernt haben wird, offen und war zeitweilig dem Gegner gewachsen. Punktsieger: Reithaus-Duisburg.

Mit einer seltenen Erbitterung wurde der Kampf im Weltergewicht zwischen Wülfel-Elberfeld und John-Luisburg über die drei Runden geführt. Zunächst landete John Geschickstreffer auf Geschickstreffer, bis er selbst einen Rinnhaken einfiel und bis 5 zu Boden mußte. Beide sind sehr hart und stachen schwere Brocken ein. Während nach der zweiten Runde John etwas im Vorteil lag, hielt sich der Elberfelder in der dritten Runde ganz auf Sieg. Zweimal muß John zu Boden und schließlich Wülfel den wohlverdienten Punktsieg überlassen.

Zwei weitere Weltergewichtler sah man mit Wülfel-Reiderich und Wülfel-Barmen im Ring. Wülfel hatte einen schweren Stand gegen den guten Wülfel, der dank seiner guten Technik meist um den Bruchteil einer Sekunde schneller war und landete. Erst wenige Sekunden vor Schluss kam Wülfel durch die Deckung und brachte den Gegner zu Boden. Bei 5 war er schlecht wieder hoch, als der Gong die Kampfhandlung unterbrach. Wülfel Punktsieger.

Wülfel-Elberfeld zeigte heute einen Angriffsgest, wie man ihn lange bei ihm nicht mehr gesehen hat. Wülfel-Reiderich, ein starrer, herzoglicher Kämpfer, konnte trotz seiner Härte diesen Angriffen nicht lange standhalten. Nachdem mehrere schwere linke Treffer durch die Deckung gegangen waren, warfen die Befundanten von Wülfel das Tuch in den Ring. Sieger: Wülfel.

Im Leichtgewicht erstellte Barmen-Elberfeld mit einem hohen Punktsieg gegen Osterholz-Reiderich durch seine herzhaftere Kampfweise den Ausgleich. Es war eine wahre Freude, den Elberfelder bogen zu sehen.

Als letzter Städtekampf ging dann am Samstag im Weltergewicht die Begegnung zwischen Hage-

Elberfeld und Vermaßen-Reiderich vor sich. Beide wollten die Entscheidung für ihren Verein herbeiführen, wodurch sich ein recht heftiger Kampf entwickelte. Hage kam wiederholt auf durch, selbst aber die Schläge des Gegners nur auf die Deckung nehmend. Vermaßen kämpfte schließlich so unfauber, daß er nach mehrfacher Verwarnung disqualifiziert und Hage Sieger wurde. Der Sieg des Elberfelders hätte auch sonst kaum in Frage gestanden.

Aus dem Ortsverband Barmen Sportvereine.

In der letzten Vorstandssitzung wurden zunächst die Städtepiele am Karfreitag gutgeheißen. Im Fußball werden die Vertreter der Stadt Hagen hier erwartet, während im Handball der Gegner noch nicht feststeht. Ein Spiel mit Hagen oder Kassel steht dicht vor dem Abschluss. In der Verlegung des B. T. V.-Endspiels Union Düsseldorf gegen Siegen wurde eingehend Stellung genommen. Man fand es unverständlich, daß das Spiel, das der Witterung zum Opfer fiel, nunmehr in Reus stattfinden soll. Wo bleibt die Entscheidung für die etwa 6000 Zuschauer, die trotz des schlechten Wetters im Stadion anwesend waren, und für die gelösten Eintrittskarten nicht das geringste haben. Es wurde einstimmig eine Entschädigung angenommen, die etwa folgendermaßen besaß:

Der D. S. S. als Inzessantenvertretung aller Vereine Barmen und der Umgebung erhebt gegen die Spielverlegung nach Reus beim Verbandsvorstand und Verbands-Fußballauschuss scharfen Einspruch. Der Schiedsrichter ließ zwar den Kampf etwa 20 Minuten lang durchführen, obwohl er gar nicht begonnen werden durfte, denn selbst die Zuschauer, die unmittelbar am Spielfeld standen, hatten infolge des dichten Nebels nur Sichtmöglichkeit für die Spielvorgänge, die sich bis zu kaum 10 Meter Entfernung abspielten. Nachdem dann der Leiter den Kampf wegen unmöglicher Weiterführung abbrach, entstand bei den Zuschauern großer Unwille, zumal dem Verlangen auf Rückerstattung des Eintrittsgeldes nicht stattgegeben werden konnte. Nur die Hoffnung, daß das Spiel in Barmen seine Wiederholung finden würde, ließ die Zuschauer zur Ruhe kommen. Die Empörung wird unbeschreiblich sein, wenn das neue Spiel in Reus stattfindet und somit keine Gelegenheit vorhanden ist, für den Ausfall entschädigt zu werden. Für die weitere Entwicklung des Sports wird solche Maßnahme nicht ohne Folgen bleiben.

gen bleiben. Der Verband begründet nun die Verlegung mit der üblichen Terminnot. Folgende Möglichkeit wurde vorgeschlagen: Am 22. März wird das Endspiel Kassel - Siegen abgesetzt und auf einen späteren Termin verlegt. Diese Umlegung erscheint unbedenklich, da beide Vereine für die Entscheidung nicht in Frage kommen. An dem Termin kann das ausgefallene Spiel Union - Siegen in Barmen zum Austrag kommen.

Es ist zu hoffen, daß der Verband zu dieser Eingabe Stellung nimmt und den Wuppertaler berechtigten Wünschen nachkommt.

Fußball.

SB. 07 Elberfeld 1. gegen SSB. Reiderich 1. 1:3. Der SSB. mußte auf einem Platz eine Niederlage einstecken. Die Mannschaft lieferte eines seiner schlechtesten Spiele. Das Spiel war äußerst flott und streifte öfters die Grenzen des Erlaubten. Der Schiedsrichter Hümann blieb aus und so mußte ein Schiedsrichter des Platzvereins unvorbereitet einrücken, der sich seiner Aufgabe vorerst entzog. - Fußballverein La Jagd gegen Sonnenborn 1a 2:1. Fußballverein La Jagd gegen Sonnenborn 2a 1:1.

Wiemannia Böhwinkel 1. gegen JG. Reiderich 1. 4:3.

Ueber das Spiel geht und noch folgender Bericht zu: Böhwinkel vom Vech verfolgt, hat Wiemannia in diesem Jahre seine Meisterschaftsspiele durchgeführt. In dem letzten Spiel zeigte sich jedoch, daß Wiemannia bei letzter Leistung ein nicht zu unterschätzender Gegner ist. Reiderich, das die Punkte nicht mehr benötigte, spielte von Anfang an auf Sieg, und demgemäß war auch die Spielweise jedes einzelnen. Nach diesem Spiel steht Wiemannia mit Wilmia Barmen punktgleich. Ein Ausscheidungsspiel muß nunmehr stattfinden über die eventuelle zweite oder dritte Stelle schaffen.

Deutsche Turnerschaft

Handball im Wuppertaler Gau.

A-Klasse.

Meisterschaftsspiel Barmen T.V. 46 gegen T.V. 73 Barmen 3:1 (0:1).

Vom Spielanfang an schien beide Mannschaften mächtig und heftig. Nach gegenseitigem Drängen übernahm T.V. nach 15 Minuten durch T.V. die Führung. Bis Halbzeit ändert sich an diesem Resultat nicht. Nach der Pause fällt T.V. mächtig ab, wird aber nicht durch den durch Schiedsrichter Hindenbach. In der zweiten Halbzeit durch schöne Torwürfe dreimal erfolgreich zu sein, somit Punkte und Sieg für seine Farben dachend. Der Kampf war hart, aber ein rechter Meisterschaftskampf, den der Schiedsrichter Geert einwandfrei leitete.

T.V. 9 Elberfeld 1. gegen T.V. Böhwinkel 1. 1:2 (0:2).

Ein faires Treffen, das der besser spielende Wurm von Böhwinkel entschied. Elberfelds Sturm spielte zu weitläufig mit zu unpräzisen Vorlagen. Bei beiden Mannschaften waren Torwächter und Verteidigung gut. Bei Elberfeld war die Käuferreihe auf guter Höhe.

Gau-Klasse.

Unterbarmer T.V. 1. gegen Barmer T.V. 1:3 (1:0).

Dieses Spiel lief wie in dem vorigen Treffen. T.V. ergab sich zur Pause das einzige Tor. Nach Halbzeit lenkte T.V. dreimal ein. Die Schiedsrichter des Platzes sind unter dem beständigen Schrei der Spieler, Schiedsrichter Schöter war ein fortwährender Fehler.

Weitere Ergebnisse:

Sonnenborn 2. gegen T.V. 2. 0:1 (0:0). T.V. 2. gegen T.V. 2. 0:2 (0:2). T.V. 2. gegen T.V. 2. 0:4.

Handball im Reiderichgau.

Nach den Spielen vom Sonntag stellt sich die Tabelle wie folgt:

	Gau-Klasse:				Tore	Wm
	Sp.	gew.	unent.	verl.		
T.V. Hilden	8	6	1	1	22:9	13
T.V. Gräfrath	7	5	1	1	12:6	11
T.V. Kreuzweg	7	1	3	3	6:10	6
T.V. Solingen	7	1	2	4	9:17	4
T.V. Haan	7	1	1	5	8:15	3

A-Klasse:

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Wm
T.V. Gruiten	6	5	—	1	16:6	10
T.V. Barmen	6	3	1	2	6:5	7
T.V. John Soling	6	2	—	4	4:6	4
T.V. Wald-Reiderich	6	1	1	4	8:17	3

Barmen Turnverein 1846

Donnerstag den 11. März, abends 8 Uhr.

im „Parlament“, Barmen, Parlamentstraße:

KONZERT.

Sonntag den 14. März, nachmittags 5 Uhr:

im WERDE-SCHAUTUMEN.

DIE SALAMANDER-GESCHÄFTE

sind von allen deutschen Schuhgeschäften die einzigen reinen Fabrik-Verkaufsstellen, die nur die Ware der eigenen Fabrik und keine fremden Schuhe führen.

DIE SALAMANDER-FABRIK

ist die größte und leistungsfähigste Schuhfabrik Deutschlands.

Die MARKE SALAMANDER bürgt deshalb für Qualität, modernste Ausführung u. Preiswürdigkeit.

BEACHTEN SIE BESONDERS DIE PREISLAGEN:

12.50 14.50 16.50

SALAMANDER

ELBERFELD, Herzogstr. 27 Tel. 4174

BARMEN, Mittelstr. 19, Tel. 4400



Bermischtes.

Der Trompeter des Waffenhilfsbundes.

GA Menden, 8. März. Nach einer Pressenmeldung aus Paris ist dort der Trompeter Schiller, der bei der Ankunft der deutschen Bevollmächtigten für Waffenstillstandsverhandlungen das Signal zur Einstellung des Feuers auf französischer Seite gab und das deutsche Auto über die französische Linie begleitete, nachträglich mit dem Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet worden. Unter den deutschen Bevollmächtigten befand sich der Hornist Arthur Jedrowski, jetzt Oberlandjäger in Menden, der als Bizelewachmeister beim Ulanen-Regt. 2, wie authentisch verbürgt ist, als erster das Waffenstillstandssignal des Weltkrieges abgab, worauf der Franzose es von ihm übernahm. Zum Andenken

an das geschichtliche Ereignis erhielt Jedrowski von der Division ein Schreiben. Die Trompete, das Schreiben und eine Bestätigungsurkunde sind vor einigen Jahren in den Besitz des hiesigen Museums übergegangen.

Im Flugzeug verbrannt.

Berlin, 8. März. Auf dem Flugplatz in Staaken bei Berlin entzündete sich heute beim Landen der Benzintank eines Flugzeugs, wodurch dieses ein Raub der Flammen wurde. Dabei fand beinahe augenblicklich der vom letztgenannten deutschen Flieger bekannte Flugzeugführer Dittler, der sich nicht mehr rechtzeitig aus der Maschine befreien konnte, den Tod in den Flammen.

Bereiteter Anschlag

auf den Berlin-Münchener Schnellzug. München, 8. März. Die Reichsbahndirektion München teilt mit: In der Nacht vom 7. auf den 8. März, zwischen 10 Uhr 45 Min. und 11 Uhr 15

Minuten, wurden südlich der Station München-Moosach, etwa 150 Meter vor dem Einfahrtsignal, in der Nähe der Hartmannshofener Ueberfahrt, von ruchloser Hand zwei Eisenbahnschwellen quer über das Gleis gelegt. Der um diese Zeit fällige Berliner Schnellzug D 25 kam dabei glücklicherweise nicht zur Entgleisung. Für die Ergreifung des Täters wird eine Belohnung von 1000 Reichsmark ausgesetzt.

Verurteilter Eisenbahnentführer.

Hulda, 8. März. Das große Schöffengericht verurteilte den Dienstfremde Ed. der zusammen mit einem noch nicht ganz 18jährigen anderen Dienstfremde auf dem Bahnhof Bromberg einen Fernsprecher demoliert, auf einen durchfahrenden Güterzug Eisenstücke geworfen, einige Signale zertrümmert und die Lichter an einem Signalposten heruntergedreht hatte, wegen schwerer Eisenbahntransportgefährdung zu einem Jahr

Zuchthaus. Der Missetäter wird vom Jugendgericht abgeurteilt werden.

Eindrücke in 18 Landrats- und Finanzämtern.

Hannover, 8. März. Nach Mitteilung der Kriminalpolizei sind aufeinander von derselben Hand in der letzten Zeit in 18 Landrats-, Finanz- und Gemeindefinanzämtern des Reichslandes Eindrücke verübt worden.

Schredensial eines belgischen Unteroffiziers.

Brüssel, 9. März. In der Trübsenzeit istete am Sonntagabend ein Unteroffizier nach Streitigkeiten mit seiner Frau hie und sein zweijähriges Kind durch Messerhiebe. Darauf entließ sich der Mörder selbst.

Wobinell Tabletten
in allen Apotheken u.
Drogerien. Bei Husten, Heiserkeit, Katarrh.

Kötters Nährzwieback

Das ideale Nahrungsmittel, leicht verdaulich, gemischte Kranken- und Kinderernährung. Infolge seines hohen Nährwertes und leicht verdaulichen Stoffes, seiner stets gleichbleibenden Zusammensetzung und seiner reinen, natürlichen Herstellung ist es ein **ideales Kinder- und Krankennahrungsmittel** sowie **Gesundmittel**. Seit 35 Jahren in vielen Geschäften eingeführt. — Man achte beim Einkauf darauf, dass **wirklich echten Kötters** zu bekommen. — Tägliches Essen und Trinken!

F. Kötter
Barmen-R.

Kauf- gesuche

Gleichstrom-Motor.
3 PS u. 10 PS mit
Antriebsvorrichtung, ger.
zu kaufen gesucht.
Barmen, Eberfeld,
Garmisch-Partenkirchen.
2-3 PS 15782

**Gleichstrom-
motor**
110 Volt, 1450 Touren,
mit Antriebsvorrichtung
zu kaufen gesucht.
Barmen, Eberfeld,
Garmisch-Partenkirchen.

**Radspinn-
maschinen.**
Gebrauchte einfach,
Maschinen zu kaufen
gesucht. Barmen, Eberfeld,
Garmisch-Partenkirchen.
u. 11211 an d. d. d.
Neuweg 57, 2255a

**Karten-
schlagmaschine**
für 14400 Spalten,
neu od. geb., zu f.
gef. Ang. u. 11202
an die d. d. d.

**Gegen Kaffe-
Küchen-
maschine**
sowie Herd
zu kaufen ges.
Ang. u. 11203
an die d. d. d.

Motorrad
mit 2500 cc. Motor,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11204
an die d. d. d.

Personen-Kraftwagen

3- oder 4-Sitzer, nur gut. Kraftwagen
u. gut erhalten, ger. Bauart, nur aus
Gebrauch zu kaufen gesucht. Angebote
mit Angabe der Einzelheiten, Baujahr u.
äußerer Zustand unter 8 F 413 an die
Hilfsstelle dieses Blattes in Barmen. 2257

Damenzimmer.
wenig gebraucht u.
Preis 11205 an d. d. d.

Schlafzimmer.
zu erb., sofort ges.
Ang. u. f. gef. Ang.
u. 11206 an d. d. d.

Bettzimmer.
für 2 Personen, zu f.
gef. Ang. u. 11207
an d. d. d.

Friseur.
Gute Frau, Herren-
Friseurin, zu f. gef.
Ang. u. 11208 an d. d. d.

Gas-Ofen.
zu f. gef. Ang. u. 11209
an d. d. d.

1. Hypotheken-Kap.

Wir haben größere Beträge zur Ver-
fügung, welche auf Grundbesitz- und
Hypothekendarlehen ausgeben werden sollen,
die den gegenwärtigen Verhältnissen ent-
sprechen.

Zahlungsschwierigkeiten
In allen
Barmen, Unterbreitung 108.

Zahlungsschwierigkeiten
In allen
Barmen, Unterbreitung 108.

Zahlungsschwierigkeiten
In allen
Barmen, Unterbreitung 108.

Zahlungsschwierigkeiten
In allen
Barmen, Unterbreitung 108.

Zahlungsschwierigkeiten
In allen
Barmen, Unterbreitung 108.

3000 Mark

für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11210 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11211 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11212 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11213 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11214 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11215 an d. d. d.

3000 Mark

für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11216 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11217 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11218 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11219 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11220 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11221 an d. d. d.

3000 Mark

für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11222 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11223 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11224 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11225 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11226 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11227 an d. d. d.

3000 Mark

für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11228 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11229 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11230 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11231 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11232 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11233 an d. d. d.

3000 Mark

für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11234 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11235 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11236 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11237 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11238 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11239 an d. d. d.

3000 Mark

für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11240 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11241 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11242 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11243 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11244 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11245 an d. d. d.

3000 Mark

für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11246 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11247 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11248 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11249 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11250 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11251 an d. d. d.

3000 Mark

für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11252 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11253 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11254 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11255 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11256 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11257 an d. d. d.

3000 Mark

für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11258 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11259 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11260 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11261 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11262 an d. d. d.

3000 Mark
für künftige Ge-
schäfte, ger. Bauart,
zu kaufen ges.
Ang. u. 11263 an d. d. d.

Nur in Elberfeld
Rommelspütt 1a — 1 Minute vom Neumarkt
befindet sich die **Firma Oscar Fromm.**
Preiswertes Angebot dieser Woche!
Herren-Sportanzüge
mit 2 Hosen.
Sämtliche Anzüge haben eine lange u. eine Breeches-
hose, sind aus tragfähigen Stoffen gearbeitet. Schöne
Dessins, gute Verarbeitung, hervorragende Paßform.
Serie I Serie II Serie III
37.00 50.00 56.00
Ferner empfehle ich meine große Auswahl in:
Sacco-Anzügen, Frühjahrs-Mänteln, Gummi-Mänteln
Windjacken - Waschlappen - Lodenjoppen
Manchester-Kleidung - Arbeiter-Kleidung.
Keine Schaufenster - Aber billige Preise.
Besichtigung erwünscht. - Kein Kaufzwang. - Ich erwarte Sie
Oscar Fromm
Elberfeld, Rommelspütt 1a - Verkauf nur 1. Etage

Die
NEUHEITEN
für
Frühjahr u. Sommer
sind eingetroffen!
S. & R. Wahl · Barmen

Rund um die Zeit...

Man muß sich daran gewöhnen, will man nicht an dem wirbelnden Durcheinander dieser Epoche irre werden, die Erscheinungen des Alltags aus der Vogelschau zu betrachten, sozusagen aus dem Flugzeug eigener Erfahrungen, die unsere Anschauung auf ein höher gelegenes Podium objektiver Kritik erheben. Wie sonst wohl noch sollte man mit all dem Runterbunt fertig werden, das fast täglich auf uns einströmt? Dazu braucht man allerdings ein wenig Humor, den wir haben, der aus dem Ernst der Zeit wächst, sich zur Waffe kristallisiert, mit der wir auf dem Laufboden des Daseins unseren Mann stehen können. Im Zeitalter der großen Konferenzen und der noch größeren Reden ist dieser Schläger recht angebracht — und wenn ihn unsere Parlamentarier nicht immer zu führen verstehen, so sollten es die gewöhnlichen Sterblichen um so mehr versuchen, sich mit dieser Waffe vertraut zu machen. Jeder weiß es: ein guter Mutterwitz ist die beste Brücke über gefährliche Situationen und hat an manchem Pulversatz die glühende Lunte rechtzeitig zum Verlöschen gebracht.

Beginnt man mit der Mode — und das ist ja um die Saisonende beim schönen Geschlecht das aktuellste Thema —, so ergibt sich schon ein gelinde Chaos, eine Unmenge von Widersprüchen und verschiedensten Auffassungen. Da ist vor allem der Hut, der — schlechthin gesagt — der vorjährigen Topfform um des Subitopfes willen in der Hauptlinie treu bleiben wird. Hier und da ein neuer Schmuck, eine noch nicht gesehene, bizarre Krempel, eine feder oder schlichte Garnierung. Im besonderen aber kann von einer einheitlichen Form nicht gesprochen werden, schon deshalb nicht, weil die Spaltung in punkto Modeeinung immer schärfer wird — für und wider den Subitopf, gegen und für den kurzen Rock. Es geht auch den Töchtern etwas mählich auf, daß man gut angezogen sein kann, ohne dem sogenannten mondänen Anzug huldigen zu müssen. Es scheint auch so, als wenn der junge Mann von heute, der ernsthaft seine Ziele verfolgt und nach beruflichen Erfolgen ebenso ernsthaft gesonnen ist, einen gutbürgerlichen und ebenso glücklichen Hausstand zu bilden, doch ein wenig skeptisch wird gegen jene Art des anderen Geschlechts, die alles auf den Zeiteffekt einstellt und mehr durch die nicht immer weiblich reizvolle Fassade strappt als durch Kultur des Herzens und saubere Stimmung der Seele, die alleine das Dauerglück einer Ehe verbürgen. Es ist eine von den Grotesken, welche die Zeit uns ins Tagebuch schreibt, daß viele Ehen heute fast noch schneller gelöst werden, als sie geschlossen wurden. Das beweist nur, wie untreu all das Neue doch noch ist, mit dem uns der rasend gewordene Fortschritt auf allen Gebieten dieser neuen Ära überfallen hat und wie konstruktiv wir manches aufgebaut haben, was von jeder aus den ganz individuellen Quellen der Menschenseele natürlich gewachsen ist. Wohl denen, die klaren Kopf bewahrt haben und so in der Lage sind, die vielen Rechenfehler aus diesen Wunderkonstruktionen moderner Geisteskultur auszumergen.

Es hat sich schon manches zum Guten gewendet. Erleuchtet... Wie leicht im Verkehrswesen ist es so weit — wenigstens in Berlin. Und wenn erst im Ruppertale, in den beiden Großstädten, im Tal der Arbeit, umkränzt von grünen Wäldern, die nun bald wieder in sommerlicher Pracht wogen werden, wenn hier bei uns der „erleuchtete“ Verkehrsplan die kleinen, leuchtenden Inseln in den Hauptflüssen nächtlichen Autogefahrens bevölkern wird — dann sind wir wenigstens in dieser Hinsicht auf der Höhe. Aber auch: so weit wird's hier wohl nicht kommen. Weil wir doch noch so sehr in unsern Nachbarn, in der Friedr.straße haben. Ob's ein Rückstand ist...? Ich schäme, wir verzichten da doch lieber auf den leuchtenden Verkehrsplan. Der unerleuchtete, der ein paar ständelnde und gar zu übermütigen Ruppertale freundschaftlich „heimleuchtet“, tut's für unsern vorläufig gedachten Bedarf an großstädtischem Nachtverkehr. Wenn sich die Zeiten geändert haben und das Ruppertal Fremdenmetropole geworden ist, wozu manche Textilmesse trotz der miefen Zeit einen verheißungsvollen Aufschwung gegeben hat, dann können wir uns auch den Luxus der erleuchteten Schupo leisten. Im übrigen und allgemeinen können wir nicht klagen: in punkto Verkehrsregelung, Bedienung des Fremdenverkehrs, endlichen Versuches, die Ruppertstädte wieder zur Zentrale des Bergischen Landes zu machen, sind wir gar nicht mehr sooo unerleuchtet, wie man es anderweitig aus gewissen und naheliegenden Gründen gerne annehmen

möchte. Nein, so einfach ist das nun nicht mehr, die Randgebiete des Bergischen „verkehrstechnisch“ zu kapern...

Die Kölner sind ja sonst recht gemütliche Leute, aber „döds“ scheinen sie zu vergessen, daß andere auch noch da sind — und wenn's nur ein paar oberbergische Rester sind, die ihr Heil so lange vom Ruppertal erwarten, bis sie endgültig enttäuscht sind. Es sieht so aus, als wollte man es hier doch nicht so ganz auf diese rettungslose Enttäuschung ankommen lassen —

Tja, man war in manchen Sachen hierzulande gar oft bequem, Ließ die andern barock lachen, Denen dieses sehr — genehm...! Aber ging's dann an den Krügen Unser'n Bergern — oh bade! — Jog man hold vereint den Wagen Noch eh ut verstopfem — Dred...!

Mit dem linken Bein noch im Winter, mit dem rechten schon im Lenz — genau wie die Bergischen Kleinbahnen, deren neue und wundervoll gebaute, direkt grazios fahrende Wagen uns im Vergleich zu den auf den Straßen noch fahrenden alten Schrottkisten, so schön erscheinen, um die Hoffnung einer ganz neuen Anzahl Bürger, die auf den alten Beisteln jeden Tag eine Nervenprobe aus beruflichen Gründen bestehen müssen, wahr zu machen. Die Hoffnung, daß diese neuen Wagen-gebäude bald auch auf jenen stiefmütterlich behandelten Linien gefahren werden, auf denen jetzt noch die Beförderungs-Taxis kutschieren, bei deren Publikum man mit Unland leuft: Nur eine Wagen-fähre zeigt von vergang'ner Pracht — doch diese, schon geborsten, kann stürzen über Nacht...! Wenn erst aus dem Plakatwettbewerb der Stadt Elberfeld dasjenige Werbeschild hervorgegangen ist, welches mit hypnotischer Gewalt, mit suggestiver Kraft die Fremden in die Stadt und ins

Freundlich hat man sich genähert Dieser Frage, oft alut — Da man schließlich doch verschwört, Wenn sich auch nicht immer gut...! Ist, wir wollen taftvoll schweigen: Abgetaktet ist der Plan...! Dafür will man heute zeigen, Was man für'n Verkehr getan.

Der Verkehr, 'ne wichtige Frage Ist er, was ein jeder weiß — Und er fällt heut in die Waage, Ist umstritten, und zwar heiß...! Selbst der Bürger, der ver pedes Diese schöne Welt durchstreicht, Fährt im Auto — er kann „deedes“, Falls des Falles: daß es — reicht!

Außerdem — dies muß man sagen — Hat die Stadt und auch das Land Gerne schnellverkehrnde Wagen, Na, das liegt ja auf der Hand...! Kommt nun gar der frische Fremde Auf Besuch zu uns — herrlich — Bär! es tragisch, wenn er fände, Daß wir da nicht auf der Höhe!

Darum — ist es uns auch schmerzlich, Was die Kosten anbelangt, Freuen wir uns trotzdem herzlich, Daß man endlich — „angehangt“...! Rämlich — da man doch nun eben All die Steuern mal berappt — Endlich den Verkehr zu heben — Geht das: wenn es — endlich klappt...!

Von der Leipziger Frühjahrsmesse 1926.



Interessante Gruppe aus dem großen Messe-Umgang. Neuester Kindertrolley, geführt von Mämmen in Schwarzwälder Tracht.

Hör'ns, Schäl, nit gar so ielig — War' en verischen — denn auch wir Baden manchmal zu und schwelgen, Nach'r's dir auch nicht grad Bläßer...! Gott du jeh: es schließt der Michel Wandmal eben gar so fest, Aber klingt erst mal die Sichel, Staumt der Bachmann: „Aufgepöht...!“

Und es wunder't sich der Late Ob der regen Tätigkeit: Bester Schäl, na ja, nun freue Dich an un'rer Einigkeit. Schließlich mußt du das begreifen — Dies sogar in Köln am Rhein — Reiner läßt sich gerne seifen Mit sooo scharfen Sachen ein...!

Nun, wir haben gut — geschlafen...! anderweitig peimt man auch — Tod die oberberg'schen Bräuen Halten fest am alten Brauch...! Der Vertrag, der von Versailles, War auf Grenzen sehr erpicht — So insam — nu Schäl, dat sei eh — So insam bist du — doch nicht...!

Das Aprilwetter hat schon im März begonnen: Sturm, daß die Telegraphenposten wackeln und Luft belamen, zu menschen oder sich doch in jazzi'schen Abwunden zu versuchen — Dagegen schlag und tragisch — komisches Schneetreiben, tragisch für unsere ohnedies nicht rosige Stimmung, komisch, weil die spärliche Mittagssonne den ganzen sich noch winterlich-wichtigenden Rindus wie ne Mussolini-Pravallrede wegwischte...!

Land der Berge bringt, dann wollen wir für diese alten und verdienstlichen Eisenwerke eine Tarn-lappe bei den Herren Stadtdirektoren beantragen, damit die Fremden nicht in Versuchung kommen, auf der Landkarte festhalten zu müssen, daß sie nicht doch versehentlich in das Land eines Maharadschas geraten sind, denn ein tüchtiger Vertreter einen abgehandelt und noch viel mehr abge-fahrenen Straßenbahnwagenpark aufgedreht hat und mit besten „Leichtfebern“ Wagen ver-glichen, ein altes Münchener Bierfuhrwerk eine — Salonlutsche ist. Nun — es muß doch Früh-ling werden, auch bei den Linien 2 und 3. Bei der 12 lenzt's ja schon ein wenig, und die Rous-dorfer werden vor Freude den Düsseldorf Rad-schläger Konfurrenz machen. Der Anschlag zum Gabelpunkt von der Breitenstraße der ist ja nun auch so weit — und wenn wir auch sonst überall den Anschlag herstellen, wird sich der Frühling über die frische Pankast freuen, die mählich durch unsere Stadt weht. Und, wie man hört, blühen in den Verkehrsbüro schon die zarten Belichen, die ersten, jaghaften Pläne. Bald aber wird sich wohl die ganze Flora kühner und länger den-tigter Maßnahmen entfalten — wenn der...! Talles nicht kalten Reis über dieses erste er-spriehliche Spritzen legt...

In der Zeit, der gar so schnellen, Muß man auf dem Posten sein, Denn sonst flüchten sich die Hellen halt den Vorteil selber ein...! Zwar man bußt sich gern ein wenig, Räddelt sich und zankt sich gar, Wie das fürzlich — ach so schämig — Noch beim „Anschlag“ Tüte war...!

Schweres Grubenunglück in Amerika

31 Bergleute noch verschüttet.

WTB. New York, 9. März. (Huntspruch.) In einem Bergwerk in Cecil's (West-Virginia) fanden gestern zwei schwere Explosionen statt. 37 Bergleute konnten lebend geborgen werden, zwei Mann als Leichen. 31 Bergleute sind zurzeit noch verschüttet. Von den Geretteten haben viele schwere Brandwunden davongetragen oder leiden unter den Folgen der Gasvergiftung.

Der „kleine“ Wärmeprozess

Berlin, 8. März. Am 18. d. M. beginnt vor dem Landgericht in Berlin unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Hiesig der sogenannte kleine Wärmeprozess, ein Verfahren, das ursprünglich im Rahmen der Untersuchung gegen die Brüder Wärmat geführt, später aber abgetrennt worden ist, weil sich ergeben hat, daß die Wärmat, die hier gegen vier Beamte der Staatsbank erhoben worden sind, nicht mit den Dingen zusammenhängen, um deren Verurteilung es gehen soll. Es handelt sich um die beiden Oberinspektoren Kerkhan und Gladow sowie die Beamten Weigel und Jost, denen passiv Beamten-Verletzung und Untreue vorgeworfen wird, und um einen Kaufmann Weid, der bei einer Privatbank angestellt war. Ihm wird zur Last gelegt, daß er durch Geheime die Beamten der Staatsbank betrogen habe, an seine Bank Kredite zu geben, ohne daß Bedingung vorhanden war.

Begnädigung des kommunistischen Parteileiters

BR Berlin, 8. März. Der kommunistische Parteileiter Hölzer, der auf Veranlassung des Landgerichtsdirektors Hiesig 1923 wegen Begehung gegen das damalige Verbot der Kommunistischen Partei festgenommen und nach Monaten von Hiesig geführter Untersuchung vom Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik in Leipzig zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist auf einen sofort nach Bekanntwerden der Dienstvergehen Hiesig von der kommunistischen Reichsleitung beim Justizminister unternommenen Schritt am Samstag durch einen Gnadenbescheid des Reichspräsidenten amnestiert worden.

Kaisers Brust Caramellen

empfehlen als vorzügliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tausend Millionen getrockneten Eiern gegen Husten

Heiserk., Katarrh, schmerzenden Hals, Verschleimung, Keuchhusten als Vorbeugungsmittel gegen Erkältungskrankheiten, hegt. Zeugnisse verbürgt den Erfolg. Appetitanreg., Feinschmeck. Bonbons. Zu haben in Apoth., Drogerie, wo Plakate sichtbar. Nur in Pak. 40 J. Das 90 J. aber nie offen. Lassen Sie sich nichts anderes aufreden. Vertretung und Lager: Gebr. Walter, Barmen-Elberfeld, Telefon 5104.

Gegen Husten Katarrh

Eröffnung in Kürze



Boas Schuh

Barmen, Werthersstr. 16/18

Die glückliche Geburt eines prächtigen
Sonntagsjungen
zeigen hoch erfreut an
Carl Michael u. Frau
Hilde geb. Staebely
Barmen, den 7. März 1926.
Friedrich-Wilhelmstr. 3

Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen in dankbarer Freude an
Walter Supper u. Frau
Paula geb. Heider
Elberfeld, den 8. März 1926.
s. Zt. Privatklinik Dr. Teller.

Pastor Günther Wichelhaus
Ellinor Wichelhaus geb. Reimann
Vermählte
Elberfeld, den 9. März 1926.

Heute lies Gott der Herr meinen geliebten
Mann, unseren teuren Vater und Großvater,
den **Pastor I. R.**
Giesebert Stokmann
im 71. Lebensjahre in Frieden heimgehen.
In tiefer Trauer:
Heopke Stokmann geb. van Lessen
Dr. med. Carl Cooper u. Frau
Rena geb. Stokmann
und 4 Enkelkinder.
Barmen und Düsseldorf, 8. März 1926.
Die Beerdigung findet Donnerstag 11. März,
nachm. 7½ Uhr, vom Missionshaus Rudolfstraße
aus statt. 7260a

In der Frühe des 8. März wurde uns unser
langjähriger Mitarbeiter in der Wohlfahrts-
pflege
Herr Kirchenmusikdirektor
Rich. Lindner
durch den Tod entzissen. Der Bezirk verliert
in dem Dahingegangenen einen stets hilfs-
bereiten, lieben Kollegen, der mit großer Hin-
gebung die Bedürftigen betreute.
Ehre seinem Andenken!
Der Bezirks-Vorsteher
und die Pfleger des IV. Wohlfahrts-Bezirks

Statt besonderer Anzeige.
Heute mittag 3 Uhr entschlief sanft nach
längem Herzeiden mein guter Mann, un-
ser treuer Vater, Schwiegervater und Groß-
vater
Friedrich Arns
im Alter von 64 Jahren.
In tiefer Trauer:
Jose Arns geb. Pagenstecher
Jose Brand geb. Arns
Walter Arns
Friedrich Wilh. Brand
und drei Enkelkinder.
Elberfeld (Sophienstr. 10), 8. März 1926.
Die Beerdigung findet am Donnerstag dem
11. März, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des
luth. Friedhofes an der Hochstraße aus statt.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Ich erfülle hiermit die traurige Pflicht, von
dem heute erfolgten plötzlichen und unerwar-
teten Ableben meines lieben Freundes und
Mitarbeiters
Herrn
Alfred Bredt
Kenntnis zu geben.
In seinen besten Jahren wurde er aus sei-
nem Schaffen herausgerissen. Ich stehe tief-
erschüttert an der Bahre des so jäh Dahinge-
rafften, dessen ganzes Streben nur darauf ge-
richtet war, unser Unternehmen einer immer
weiteren Entfaltung entgegenzuführen.
Er war ein Mensch von seltener Pflicht-
treue, Schaffenslust und von außerordent-
licher Herzengüte, dessen Tod für mich
einen unersetzlichen Verlust bedeutet.
Sein Andenken lebt unauslöschlich in mir
fort!
Fr. Lichey.
Barmen, den 7. März 1926.

Heute nachmittag 4½ Uhr verschied nach
kurzem, schwerem Krankenlager mein treu-
geliebter Mann, mein guter Vater, Bruder, Schwager
und Onkel
Herr
Carl Theodor Hulsberg der Aelt.
im eben vollendeten 70. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Frau Carl Theodor Hulsberg
Käthe geb. Sonderland
Carl Theodor Hulsberg d. Jüng.
Barmen-Rittershausen, Turin, Lippstadt,
den 8. März 1926.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 11. März, vormittags
11 Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofes im Klingelhof
aus statt. - Beileidsbesuche dankend verboten. 7268a

Am 8. ds. Mts. verschied nach kurzem
Krankenlager der frühere Inhaber unserer Firma
Herr Carl Theodor Hulsberg sen.
wenige Tage nach Vollendung seines 70. Lebens-
jahres.
In dem Verstorbenen verlieren wir einen
väterlichen Freund und treuen Berater, der uns
mit seinen reichen Erfahrungen jederzeit gerne
zur Seite stand.
Sein Name wird uns unvergeßlich sein.
Die Inhaber der Firma
Friedr. Leopold Hulsberg Nachf. G. m. b. H.
Carl Th. Hulsberg Jr. **Gustav Treckmann.**
7270a

Gestern nachmittag erhielten wir die trau-
rige Nachricht, daß nach längerem Kranksein
der Mitbegründer unserer Firma, unser allver-
ehrter Chef
Herr Friedrich Arns
im Alter von 64 Jahren nach einem schaffens-
reichen Leben uns durch den Tod entzissen wurde.
Sein vorbildlicher Fleiß und ehrenvoller
Charakter sichern ihm ein stets treues Andenken
über das Grab hinaus.
Die Angestellten u. Arbeiter
der Firma von Hagen & Arns.
Elberfeld, 9. März 1926. 15766

Gestern abend 11 Uhr entschlief
nach langem, schwerem, mit größter
Geduld ertragenem Leiden unser
heißgeliebtes Kind, unsere gute
Schwester, Schwägerin und Tante,
meine innigstgeliebte Braut
Anneliese Smend
kurz nach ihrem beendeten 21. Lebens-
jahre. — Um stille Teilnahme bitten:
Alfred Smend und Frau
Hedwig geb. Siburg
Gretel Howard geb. Smend
Wil Howard
Erika Smend
Christa Eva Smend
Georg Laudi.
Barmen-Wichl., Leipzig, Münster in
Westf., den 9. März 1926.
Die Beerdigung findet von der Friedhofs-
kapelle des alten Weylinghauser Friedhofes
aus statt am Freitag dem 12. März, nach-
mittags 5½ Uhr.
Von Beileidsbesuchen bitten wir freund-
lichst abzuhehen.

Am 7. März 1926 verschied nach schwerem
Leiden
Herr Obergerichtsvollzieher
Albert Kasten
Nach seiner Vertreibung aus den abgetretenen
Ostprovinzen gehörte er seit Ende 1919 dem Amts-
gericht Elberfeld als Gerichtsvollzieher an. Wir
betrauern in ihm einen aufrichtigen, pflicht-
treuen Beamten, einen Mann von vornehmer
und lauterer Gesinnung, der sich allgemeiner
Beliebtheit erfreute. Ein ehrendes Andenken ist
ihm gesichert.
Die Obergerichtsvollzieher
und die übrigen Beamten
des Amtsgerichts Elberfeld.
1136

Gestern morgen 8 Uhr entschlief sanft nach langem,
schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, dennoch
unerwartet mein geliebter Gatte, unser Heber, treuer Vater,
Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel u. Vetter
Ernst Hoter
im eben vollendeten 67. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Caroline Hoter geb. Buchner
Elsa Horstmann geb. Hoter
Hedwig Hoter
Elfrida Hoter
Gertr. Hoter
Gustav Adolf Hoter
Hans Horstmann
Edward Meck jun.
Anne Freund
und 3 Enkelkinder.
Elberfeld (Königsstr. 165a), Oberdellendorf a. Rhein, Barmen,
Stuttgart, den 9. März 1926.
Die Beerdigung findet am Donnerstag dem 11. März, nach-
mittags 7½ Uhr, von der Kapelle des lutherischen Friedhofes
an der Hochstraße aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben,
so bitten wir, diese als solche zu betrachten.
Wir bitten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen. 15765

Sonntag abend entschlief sanft und uner-
wartet unsere langjährige Lagerarbeiterin
Fräulein
Pauline Budde
im Alter von fast 68½ Jahren.
Sie hat über 25 Jahre mit treuem Fleiß
ihre Tätigkeit ausgeübt und sich durch ihr
stilles, bescheidenes Wesen unser aller Zu-
neigung erworben. Wir werden ihr ein
treues Andenken bewahren. 7269a
Firma Hörner & Dittmann
G. m. b. H.
Barmen, den 9. März 1926.

Gestern verschied sanft nach kurzem Leiden
im 69. Lebensjahre unsere liebe Kollegin
Fräulein Pauline Budde
Während der langen Jahre ihrer Mitarbeit
sicherste sie sich durch ihren leuteren und be-
scheidenen Charakter bei uns allen weit über
das Grab hinaus ein dauerndes Andenken.
Die Meister, Arbeiter und Arbeiterinnen
der Firma Hörner & Dittmann.
Barmen, den 9. März 1926. 7265

Statt Karten.
Danksagung.
Für die vielen Beweise liebevoller Teil-
nahme sowie für die reichen Blumenspenden
beim Tode unseres lieben Heimgegangenen sagen
wir allen Verwandten, Freunden und Bekann-
ten, den Vereinen und Verbänden, denen er an-
gehörte, dem Hombücheler Männerchor sowie
Herrn Pastor Pathe für seine trostreichen
Worte am Sarge und am Grabe unseren herz-
lichsten Dank.
Wwe Karl Feldsieper Emilie geb. Nusch
und Kinder.
Elberfeld, den 9. März 1926.

**Heirats-
Gefuche**
Herrn, 24 J., kath.,
in Rind, schult. ers.
aus auburg. & i.
Herrn fern. u. fern.
an. Heirat. Strg.
Berthold, auburg.
ang. E 5856 Gf. *

Heirat.
Fräulein, 24 J.,
alt, eogl., m. 12 Jähr.
Rind, aus gut. Ge-
mille, luth. des Wi-
leinsins müße, ein-
derf. luth. luth. luth.
in luth. luth. luth.
Heirat fern. u. fern.
Gute 3-Simm.-
Wohn. vorh. Nur
ernstlich, nichtan-
drück. erb. u. E 5856
an Heirat. b. Gf. *

Heute morgen 6½ Uhr ver-
schied nach langem schwerem,
mit großer Geduld ertragenem
Leiden unsere liebe Mutter,
Großmutter, Urgroßmutter,
Schwester, Schwägerin u. Tante
Frau Emil Waldinger
Christine geb. Becker
im Alter von 75 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Elberfeld, Barmen, Buer, Es-
sen, Wiesdorf, Amerika, den
8. März 1926.
Die Beerdigung findet am Don-
nerstag 11. März von der Kapelle
des kath. Friedhofes am Uellendahl
aus statt. Das Soelenamt ist
am gleichen Tage morgens 6½ Uhr
in der Laurentiuskirche.
Sollte jemand aus Versehen
keine Anzeige erhalten, so bitten
wir, diese als solche zu betrachten.

9. März 1926

Reichsformat, baldmöglichst verkauft wert
Lagerort: Gegenb. bei Sangerhausen
(12 km entfernt). Interessenten wollen
Angebote einreichen bezgl. sich mit mir in
Verbindung setzen. Schmeier,
Obergerichtsrat in Sangerhausen.

300000 Stk. feuerfestes Baugewein
Reichsformat, baubaugnastig verkauft im
Papierort: Gegend bei Sangerhausen
(12 km entfernt). Interessenten wollen
Angebote einreichen bezugl. des mit mit
Verbindungen setzen.
Schnitzer,
Sangerhausen

Dienstag, 9. März

Eingang: Schöne gasse

tage ab durch die Reichshauptbank (Zeichnungsabteilung Berlin, Breitestraße 8-9) zu dem auf den Stücken angegebenen Rückzahlungsbetrage, ohne Abzug, in Schecks auf New York, auf Wunsch auch in Reichsmark zum amtlichen Berliner Markkurse für telegraphische Auszahlung New York. Alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbankanstalten vermitteln die gebührenfreie Einziehung.

Die Stücke können schon vom 15. März ab mit den bei der Reichsbank erhältlichen Vordrucken eingereicht werden. Die Auszahlung erfolgt auch für solche Stücke erst vom 15. April ab.

Handelsabkommen zwischen Deutschland und Guatemala.
Zwischen der Regierung von Guatemala und der dortigen deutschen Gesandtschaft ist ein Handelsabkommen getroffen worden. Das Handelsabkommen wird veröffentlicht werden, sobald der Text hier eingetroffen ist.

Halbesinsen für langfristige Gelder.
Die Berliner Stempelvereinigung hat den Höchstzins für Gelder über einen vollen Zeitraum festgesetzt für entsprechende Kündigungsfrist mit sofortiger Wirkung auf 7 Prozent festgelegt.

Nur eine Kölner Messe in diesem Jahr.
Da die Leipziger Frühjahrsmesse die schwere Absatzkrise, in der sich die deutsche Industrie noch immer befindet, bestätigt hat, hat die Leitung der Kölner Messe im Einvernehmen mit den beteiligten Vertretern von Handel und Industrie beschlossen, die Frühjahrsmesse, wie bekannt, ausfallen zu lassen und in diesem Jahre neben den verschiedenen Sonderveranstaltungen nur eine große Messe im Jahr Zeit vom 12. bis 19. September abzuhalten.

Banken.
Barmen Bankverein, Barmen - Düsseldorf. Nach der Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil wird die ordentliche Hauptversammlung auf den 8. April nach Düsseldorf einberufen.

Bank für Handel und Gewerbe a. G. m. b. H., Barmen. Nach der in der General-Versammlung am Freitag vorgelegten und genehmigten Bilanz von 1925 stellt sich der Umsatz auf 54 634 326 Mark und der Gewinn auf 18 567 54 Mk., aus dem eine Dividende von 8 Prozent zur Ausschüttung gelangt. Die Bilanzsumme, die sich gegen das Vorjahr fast verdoppelt hat, beläuft sich auf 1 037 357 36 Mark. Wie der Vorstand berichtet, war die Bank infolge der finanziellen Ausdehnung in der Lage, den recht erheblichen Kreditansprüchen weitgehend Berücksichtigung angedeihen zu lassen, ohne dadurch die Liquidität zu beeinträchtigen. Im November vorigen Jahres hat die Bank das Haus Unterdörnerstraße 116 in Barmen als Eigentum erworben.

Aus der Industrie.
H. L. Dienst & Sohn, A.-G., Elberfeld. Das Geschäftsjahr 1925 erbrachte einen Gewinn von 1 063 452 (850 594) Mark, von dem 414 999 (294 505) Mark für Gehälter und Löhne, 542 618 (404 962) Mark für Fabrik und Handlungskosten, 92 946 (117 769) Mark für Steuern abgesetzt sind. Der Reingewinn von 12 888 (39 656) wird vorgezogen. In der Bilanz vom 31. Dezember 1925 erscheinen u. a. Kassa und Wechsel mit 74 971 (22 735) Mark, Schuldner und Banken mit 899 574 (843 893) Mark, Vorräte mit 758 208 (669 799) Mark, Gläubiger mit 1 370 520 (1 180 293) Mark.

Bankkreditlinien A.-G., Vohwinkel. Auf der Tagesordnung einer für April einberufenen Hauptversammlung steht u. a. Kapitalerhöhung um 30 000 RM. durch Begebung an ein Konsortium unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts.

Lederfabrik J. N. Stürmer, Hilden. Die Gläubigerversammlung erklärte sich mit der Verlängerung der Geschäftsaufsicht um zwei Monate einverstanden. Es wurde berichtet, daß die Forderungen 470 000 Mark betragen, denen an Warenvorräten 470 000 Mark und an Außenständen usw. 140 000 Mark gegenüberstehen. Dazu kommen die unbelasteten Gebäude und Grundstücke.

Höfel-Brauerei, A.-G., Düsseldorf. Die Gesellschaft verteilt 12 (im Vorjahre 7) Prozent Dividende aus 5 Millionen RM. Aktienkapital aus 625 220 RM. Reingewinn nach 241 370 RM. Abschreibungen. Die Steigerung des Absatzes habe während des ganzen Jahres angehalten. Die Betriebseinrichtungen seien in verschiedener Richtung

ergänzt worden. In der Bilanz per 30. September 1925 erscheinen unter 7,36 Millionen (im Vorj. 6,22 Millionen) RM. Aktiven Anlagen und Einrichtungen mit 3 Millionen (2,76 Millionen) RM., Beteiligungen mit unverändert 2,52 Millionen RM., wiederum unzureichend spezifiziert, Darlehen mit 0,76 Millionen (0,22 Millionen) RM., andere Debitoren mit 0,50 Millionen (0,29 Millionen) RM. und Vorräte mit 0,48 Millionen (0,42 Millionen) RM., andererseits Kreditoren mit 0,41 Millionen (0,35 Millionen) RM. und Akzepte mit 0,73 Millionen (0,73 Millionen) RM., so daß der Status wesentlich weniger liquid erscheint. Während der ersten drei Monate des laufenden Jahres sei der Versand weiter gestiegen.

F. Küppersbusch & Söhne, A.-G., Gelsenkirchen-Schalke. Wie wir von einer der Verwaltung stehenden Seite erfahren, steht die Direktion den Pressmeldungen über Dividendenschätzungen im Ausmaße von 8 pCt. vollständig fern. Diese Taxen seien zum mindesten als vorläufig zu bezeichnen. Aller Voraussicht nach dürfte die Bilanz kaum vor Ablauf von sechs Wochen zur Veröffentlichung kommen. Angesichts des guten finanziellen Status sei allerdings mit einer Gewinnquote auf jeden Fall zu rechnen.

Die Lippischen Werke im Konkurs. Die früher zum Walter Kellner-Konzern gehörenden Lippischen Werke A.-G. in Detmold haben nunmehr Konkurs angemeldet, da die vor einer Woche von der a. o. G.-V. beschlossene Liquidation sich nicht mehr durchführen lasse.

Dividendenverschlüsse.
Ver. Smyrna-Tepich-Fabriken, A.-G., Kottbus: 7 Prozent (10 Prozent). Der Geschäftsgang ist bei Berücksichtigung der allgemeinen Wirtschaftslage als befriedigend anzusehen.

Norddeutsche Eiswerke, A.-G. in Berlin: 12 (9) Prozent.

Der Reingewinn der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerke und Hütten-A.-G. für das letzte Geschäftsjahr betrug 1914 247 Mark, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Eine Dividende kommt nicht zur Ausschüttung.

Berliner Wertpapierbörse.

GA. Berlin, 9. März. (Eig. Drahtb.) Die heutige Börse war abgeschwächt, das Geschäft recht leicht. Aufträge lagen kaum vor, und auch die Spekulation hielt sich merklich zurück. Immerhin hielten sich die Rückgänge in engen Grenzen. Anfanglich bestand noch Interesse für Automobilwerte, die noch etwas anziehen konnten, und auch für Kriegsanleihe, die fest mit 410 Milliarden Prozent eröffneten. Am Montanaktienmarkt gingen die Verluste bis 2 1/2 Prozent. Am Markt für Maschinen- und Metallwerte gingen die Kursabschwächungen bis 1,5 Prozent.

Im Verlaufe wurde es unter Schwankungen noch etwas schwächer. Die festere Lage des französischen Franken konnte sich nicht auswirken. Die bekannt werdenden Abschlüsse von Gelsenkirchen und Deutsch-Lux hatten zunächst auf die Kursentwicklung keinen Einfluß. Am Markt der Einheitswerte war das Geschäft heute ganz klein und die meisten Kurse ohne Veränderung. Auch am Markt der unnotierten Werte war das Geschäft sehr gering. Kaliwerte gut gehalten. Rentenwerte etwas schwächer. Spanische Werte nominal.

Am Rentenmarkt lagen zunächst Kriegsanleihe etwas fester, die übrigen unverändert. Auch die ausländischen Renten waren nicht verändert. Am Pfandbriefmarkt waren Vorkriegspandbriefe etwas abgeschwächt. Landständliche Goldpfandbriefe lagen wenig verändert. Alte Rentenbriefe waren bis 1/2 Prozent schwächer. Schutzgebietsanleihe 7,20. Am Devisenmarkt war der französische Franken befestigt. Am Geldmarkt war tägliches Geld weiter flüssig. Die Sätze waren durchweg unverändert.

Die Börse schloß recht still. Verzelte Papiere waren auf Deckungskäufe hin leicht befestigt.

Berliner Freiverkehrskurse vom 9. März.

Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00

Kölnische Börse vom 9. März.

Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00

Zürcher Devisen vom 9. März.

Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00

Amsterdamer Devisen vom 9. März.

Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00

Londoner 11.30-Uhr-Devisen vom 9. März.

Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00

Wochelkurse in Südamerika vom 8. März.

Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00

Warenmärkte.

Bremer Baumwollwolle vom 9. März: 20.44.
Liverpooler Baumwollwolle: März 19.30-21. Juli 9.23, Oktober 9.00, Januar -.
Aegyptische Baumwollwolle: März - Mai - Juli - November - Januar -.
Alexandria-Baumwolle: März 20.25, April 21.25, Mai 20.00, Oktober 21.00, November 20.50.
Wollversteigerung in Berlin.
Die Versteigerung war mit 3000 Zentner deutscher Schweißwolle besetzt und verlief in lebhafter Stimmung bei steigenden Preisen. Es wurde alles verkauft. Ankauf für die Industrie. Man bezahlte: Je Zentner Schweißwolle RM. 1.35-1.40, Merino-A-Wolle 1.35-1.40, Merino-B-Wolle 1.35-1.40, Merino-C-Wolle 1.35-1.40, Merino-D-Wolle 1.35-1.40, Merino-E-Wolle 1.35-1.40, Merino-F-Wolle 1.35-1.40, Merino-G-Wolle 1.35-1.40, Merino-H-Wolle 1.35-1.40, Merino-I-Wolle 1.35-1.40, Merino-J-Wolle 1.35-1.40, Merino-K-Wolle 1.35-1.40, Merino-L-Wolle 1.35-1.40, Merino-M-Wolle 1.35-1.40, Merino-N-Wolle 1.35-1.40, Merino-O-Wolle 1.35-1.40, Merino-P-Wolle 1.35-1.40, Merino-Q-Wolle 1.35-1.40, Merino-R-Wolle 1.35-1.40, Merino-S-Wolle 1.35-1.40, Merino-T-Wolle 1.35-1.40, Merino-U-Wolle 1.35-1.40, Merino-V-Wolle 1.35-1.40, Merino-W-Wolle 1.35-1.40, Merino-X-Wolle 1.35-1.40, Merino-Y-Wolle 1.35-1.40, Merino-Z-Wolle 1.35-1.40.

Merino-A-Wolle 105-115 (ungefähr 6.50); halb-schürige Merino-A-Wolle 105-115 (6-6.50); halb-schürige Merino-A-Wolle 105-115 (ungefähr 6); Kreuzung B-D-Wolle 75-90 (4-4.50).

Berliner Metalle vom 9. März.

Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00

Anteilige Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 9. März.

Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00

Londoner Vorschussmetalle vom 9. März.

Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00

Berliner Produktenbörse vom 9. März.

Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00

Viehmärkte vom 8. März.

Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00

Konkurse.

Kaufmann Fritz Scharwächter, Barmen. - Kaufmann Ernst Schaller, Barmen. - Kaufmann Johannes Wiertz, Barmen. - Georg Figge, Barmen-Langerfeld. - Kaufmann Hugo Figg, Barmen. - Gottfried Kalt, G. m. b. H., Düren. - Kaufmann Heinrich Koch, Elberfeld. - Wwe. August Ettmann, Elberfeld. - Gelsenkirchener Eisenwarengroßhandel, G. m. b. H., Gelsenkirchen. - Bornfelder & Junkers, Wanne. - Witwe Paul Lohr, Maria geb. Markowitz, Inhaberin einer Spielwarengroßhandlung, Köln. - Westdeutsche Mineralölgesellschaft m. b. H., Köln. - Ludwig Wolff, Köln. - Kaufmann Otto Engeland, Heeklingenhausen.

Eingestellte Konkursverfahren.

Tabakwarenhändler Friedrich Garre, Altenbochum. - Kaufmann Josef Siebenack in Barmen.

Berliner Börse vom 9. März

Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00
Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00	Adler-Kohle 25,00

Haus Hof und Garten

Nr. 57 — 1926

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Dienstag, 9. März

Der Blütengarten im Mai.

Frisches Grün, Akebierbüsche, leuchtige Akeleien, Blütenwolken von Rhododendren, goldgelbe Blütenmassen von Trollius, brennendrote Niesennöhre, duftende Akeleien, leuchtende Frühlingsschilddrüsen, blaues Geranie, der Gloriosa, bezu-bernde Farben unserer Gartenorchideen, der Schwertlilie, Tulpen, Gladiolen und Wildrosen, der frühen Pfingstrosen, Jasmin- und Jasmin-geriebelbüsche, frühe Sorten, Wildrosen, der Steingartenblütenstrauch, das ist der Mai. Der nennt die Köpfe, nennt die Namen, die göttlich hier zusammenkommen!

Duft und Farbe allüberall im Garten. Es ist soviel, daß man beinahe den Atem anhalten muß, um die Schönheit zu fassen. Der Frühling wirkt traumhaft. Man kann es kaum begreifen, daß all die Blütenpracht Wirklichkeit ist. Es ist ein tolles Ausgelassenheit der Natur nach langer Freiheitsberaubung. Es ist ein einziger Jubel- schrei der Natur. Sie öffnet ihre Blüten dem zeu- genden Sonnenstrahl. Ein riesiges Hochzeitsfest ist's, dem der Frühling als Festabend voraus- geht. Wo werden die schönsten Reigen getanzt, als von diesen Blumenkindern in ihrer Unschuld und Grazie, in ihren leuchtenden Gewändern in allen Farben! Und welche himmelsansehenden Jubel- schreie der geliebten Welt, die hinreichende Hoch- zeitsmahlzeit schmeitern! Ja, das ist der Mai, der selbst müde die Erde noch einmal die Augen aufschlägt und sie in selbige Augenblicke wiegt.

Auch hier kann man sagen: Und wo man's paßt, da ist es interessant. Seien es die tiefblauen Kelche der Enziane im Steingarten, seien es die großen samigen Augen der Primula auricula oder die treublaue Augen der Hornveilchen, Viola cornuta S. Herminia, oder die anblauen Blütenmas- sen der robusten Iberis amara oder der Weier- werg, reiner Pflanzenart, oder der Farnkraut, oder seien es die leuchtenden Blütenfülle der Frühlingsschilddrüsen, ganze Steinbeuge in Weiß und Rosa tauchend, voran Pflor setacea, Brigh- tness, lila rosa, und lila lachsfarmin, Schne- witzchen weiß, seien es die noch immer blühenden blauen und violetten Blütenpfeile der Aubrien, oder die weißen Blütenmassen des Silberzins unter den Steingartenpflanzen, des Hornkraut, Akeleien, Trollius, Wildrosen, orientalische Wonne, Vireum und Darwinien, drücken dem Gar- ten im Mai ihren Stempel auf.

Manchen Leser mag es vielleicht merkwürdig anmuten, wenn mit einer gewissen Schwärze von Pflanzengattungen gesprochen wird, die er nur in einigen langweiligen, wenig sagenben For- men kennt. Dies gilt z. B. von den Schwertlilien, den Irisarten. Hermann Goos, der bedeutendste deutsche Pflanzenspezialist, rühmt diese Gattung mit Recht als eine Kulturpflanze von unschätzbarem Wert. Dieses märchenhafte Schließen der Fülle ihrer Blüten wird eigentlich nur von der stän- digen Pracht der Orchideen übertroffen. Selbst die Einzelblüte ist nicht mit so reichhaltiger Fülle ge- malt, daß wohl kaum eine andere Pflanze mit größerer Berechtigung den Namen der griechischen Regenbogenkönigin trägt. Schon den Griechen war sie eine bekannte und beliebte Pflanze, von Theophrast und Plinius in den Schriften rühmend er- wähnt. Wenn auch der Rufe an Blütenbauern weit nachließ, übertrug sie sie doch im Wunderspiel der Farbe. Man bedenke: eine winterharte, perennierende Staude mit Blüten von tropischer Schönheit sind Eigenschaften, deren Vereinigung in einer Pflanzengattung wohl nicht wieder zu treffen ist. Jeder Versuch, den Eindruck reiflos zu schildern, den eine Auslese neuerer Züchtungen vom reinsten Weiß zum tiefsten Schwarzblau, vom Schweißgelb über Braun zum dunkelsamigen Weinrot, vom reinen Lichtrosa zum warmen Kar- minrot heranzubringen vermag, wäre ein aus- schweifliches Unterfangen.

Wenn man noch bedenkt, daß diese köstlichen Gewächse von einer Gartenfreundlichkeit ohne Grenzen sind, dann wundert man sich nur, daß man sie nicht zu Hunderten in den Gärten sieht. Als Gehölzpflanzung oder Ausbuchtung von Teichrändern, als Begleitpflanze der Heidekraut- (besonders zu letzterem die Pumilaarten) sind sie gleich gut zu verwenden. Die Annahme, daß sie nur feuchten Standort lieben, ist irrig. Im

Gegenteil, sie vertragen außerordentliche Dürre. Das sie an Trockenheit vertragen, ist erstaunlich. Ihre schmalen lanzettlichen Blätter sind außer- dem noch durch eine harte Wachsschicht vor zu starker Ausdunstung geschützt.

Ganz besonders unverwundlich sind die Iris- pumilaarten, die Ende April, Anfang Mai zu blühen beginnen. Aus gedungenen Blättern er- heben sie ihre mächtigen Blütenköpfe auf kurzen Stielen und wirken als wegweisende Einfassun- gen und als Ausbuchtung selbiger Abhänge ganz vorzüglich. Sie tragen jeder Witterung. Auch nach dem Abblühen sind sie fast das ganze Jahr hindurch ein Schmuck des Gartens. Dabei ver- mehren sie sich sehr stark. Iris pumila canea ist blauviolett, aurea goldgelb, excelsa odergelb und Schneeflocke schneeweiß. Einige Zeit später er- blühen die Iris germanica-Arten. Groß ist die Fülle der in den Katalogen angegebenen Arten. Beim Aussehen kommt ein Richter in die rechte Verlegenheit, welche Sorten er nun nehmen soll. Auch hier wäre es an der Zeit, doch die Gärtner nur das Beste in den Katalogen anbieten und viele überholte Sorten der Vergangenheit an- heimfallen lassen. Fort mit den Iris, die ver- wässern und schlecht blühen. Reich und schön blühend müssen sie sein, und deren gibt es dann immer noch eine große Menge.

Die Iriszüchter erstrecken neben großen Blumen mit leuchtenden Farben straffe Haltung der drei oberen, aufrecht stehenden Blätter, des sogenann- ten Domes, an. Der Reiz liegt vornehmlich in den Kontrasten zwischen Dom- und Hängeblättern.

Welches Blütenwunder ist doch die Sorte Flammenschwert mit warmen schneefarbenen Dom- blättern und tiefstammbraunen Hängeblättern, ober- halb mit gelb-lachsfarbenen Dom- und purpur- farbenen Hängeblättern, oder Holzwang mit licht- rosafarbenen Dom- und braungelb gedrehtem, weinrotem Sockel, oder Hirtin Lohnd mit lila- violetter Dom- und weinroten Hängeblättern auf straffen Stielen von 1,20 Meter. Abseits ist oben reinweiß und unten tief weissenblau mit weissen Rand, Rheintraube oben rein lila-weiß- blau, unten purpurviolett. Einfarbige Sorten wie die herrliche Festsitz in dunkelschwarzblau und Rheingauerteile in klarem Rosa wirken als Gruppenpflanzungen prachtvoll und reichlich. Wer diese und Sorten wie Schwanblü, Alon, Edel- schen, Iris, Alan Gray, Ringoff in seinem Garten hat, besitzt köstliche Schätze, an denen er jährlich sich freuende Freude haben wird. Einige solcher Blütenfülle in schöner Fülle als Tafelschmuck sind unübertreffbar in ihrer Wirkung.

Zwischen Iris pumila und Iris germanica reihen sich in der Blütezeit noch die Interregna- rten, die aus Kreuzungen zwischen beiden entspan- den sind, die den etwas niedrigen Reiz der Iris pumila und die eble Blume der Germanicaarten haben. Von ihnen sind Frühling, oben hell- lila-weißblau, unten samtig-weißblau, Inge- borg, reinweiß mit gelbem Bart, Balhalla, oben lila-weißblau, unten samtig weinrot, zu empfehlen.

Eine andere Pflanze, die dem Garten um diese Zeit ihre eigene Note gibt, ist die Trollblume oder Trollius, auch Goldbraunel genannt. Aus wuch- tigen Büschen erheben sich auf schlanken Stielen die großen mattgelb bis orangefarbenen Blüten, in ihrer Form leicht an Rosen erinnernd. Trollius ist eine ideale Schnittblume, die sich lange in der Vase hält. Eine einzelne Pflanze bringt im Laufe der Jahre eine Unmenge Blüten hervor. Sie ver- langen feuchten Standort zum guten Gedeihen und sind vorzüglich an Teichrändern zu verwenden.

Als beste Sorte kommen Trollius caudatus Orange Globe mit prächtigen, großen, leuchtend goldgelb-rosa Blüten, Gelb, die größte aller Trolliusarten mit großen, edlen Blumen von leuchtend dunkelorange Färbung, Orangeförmig mit großen, runden, geschlossenen Blumen und Goldgelbe, goldgelbe mit köstlich großen, an Ro- sen erinnernde Blüten in Betracht.

Während die Trollblumen gelbe Töne in den Gärten bringen, tragen die türkischen Mohne- wuchstige feuerrote und lachsfarbene Farbmassen hin- ein. Diese Blütenfülle bannen sofort das Auge des Beschauers. Es ist wohl die größte Blü- tigenfülle des Gartens überhaupt.

Aus den, den ganzen Winter über frischgrün bleibenden Blättern ergeben sich im Mai die

großen Blütenfülle. Jede Pflanze der Blüten- entwicklung ist interessant. Immer wieder, immer prasser werden die Knospen; dann lassen sie ein ganz klein wenig den neugierigen Augen Ein- blick. Ein schmaler, purpurroter Schilf wird sichtbar, und dann quillt es aus den sich öffnenden Kelch- blättern feuerrot und lachsfar- heraus, tagelang unser Entzücken wachsend.

Babaver orientale Birttembergia, eine der besten, leuchtet in tief Karminblau auf, Gelb, bis 1,5 Mtr. hoch werden, hat brennend lachsfar- bene Blüten, die größten und schönsten in Farbe, dabei zur Fernwirkung ausgeglichen, ge- eignet. Rembrandt hat lachsfarbene Blüten mit lachsfarbenem Schein, Großförmig hat dunkel- lachsfarbene Blüten mit lachsfarbenem Schein, Prinzessin Viktoria Luise hat lachsfarbene Blüten mit rosa und schwarzen Flecken.

Diese prächtige Rabattenstaude liebt sandig- lehmigen, gut durchlässigen Gartenboden in son- niger Lage. Die Blüten für den Basenschmuck schneidet man noch in Knospenform ab, weil sonst die Blütenblätter leicht abfallen. Die alten Blü- tenstiele und das abgehorbte Laub schneidet man ab, denn Ende August beginnt der Austrieb der Blätter.

Die Porethren oder bunten Margeriten sind leider auch noch viel zu wenig bekannt. Es sind vorzügliche Stier- und Schnittstaude für jeden Gartenboden, deren einfache oder gefüllte Blüten vom reinen Weiß bis zum dunkelsten Karminrot jeden Blumenfreund beglücken. Aus zartem, niedrigem Grün, das leider ein beliebtes Schneefutter ist, erheben sich im Mai die zahlreichen Blüten. Die gefüllten Blüten ähneln zierlich ge- füllten Ähren. Der ersten Blüte im Mai-Juni folgt noch eine zweite im Herbst.

Einfachblühend sind: Dr. Döhl, rein lachsfar- be, Duche de Brabant, purpurrosa, Elisabeth, früh- blühend, mattrosa, Hamlet, rein rosa, Jannes Sel- wohn, samtig schwarzlich zimmer, John, Malcolm, leuchtend rosa, riesenblumig, Orion, portosa, edle Form. Gefülltblühend sind: Aphrodite, reinweiß, Alfred Selwahn, dunkelfarmin, La Reine und Non plus ultra, herrlich zartfärbende rosa, Zord Roseberry, leuchtend karmin, Queen Mary, köstliche edle Blumen von reinem rosa Farbe, Dvonne Ganeuz, rahmweiß mit gelblicher Mitte.

Eine ganz herrliche Mai bis Juli blühende Einfüllungsblume, die auch sonst überall Verwen- dung finden kann, ist die Wildnelke Dianthus caesi- casus. Ein eigenartiger Zauber liegt über die- sen rosa Blütenfüllen. Höflich schreibt: „Wer einmal Wildnelkenblum gelebt hat, wird diesen be- zeichnen, duftenden Dauergeruch immer neue Trockenheitsplätze seines Gartens zuweisen und ganz unerwartete Reichtümer unglücklicher Lieb- lichkeit bei vollständiger Anspruchslosigkeit ent- decken. Am wenigsten ist Dianthus caesi- casus mit dem aufsteigenden leuchtenden, tiefrosen- roten Völkern, Dianthus spiculifolius mit der feinen, weichen Spitzenarbeit und Dianthus neglectus sowie porticus mit dem Reiz der man- nigfachen Blumengestalt zu mischen.“

Von den Zwiebelgewächsen sind es die Dar- winien, die im Mai einen ganzen Garten be- herrschen können. 20 Zentimeter tief im Herbst ge- pflanzt, bringen sie im Mai auf 80 Zentimeter hohen, straffen Stielen große, leuchtende Blumen in Weiß, Lila, Gelbrot, Rosa und Dunkelrot her- vor. In Trüppchen zu 15-20 Stück im Garten ver- teilt, erzielen sie die schönsten Wirkungen. Zwie- beln bringen nach einigen Jahren völliger Unbe- zügharkeit 5-6 Blumen. Als Schnittblumen sind sie ideal zu verwenden.

Noch manche schöne maiblühende Staude ver- dient der Erwähnung. Doch verbleibt dies der Raum. Nur zwei möchte ich nicht unerwähnt las- sen. Die eine ist ein Kuriosum unter den Stau- den. Es ist Crenurus, auch Schneeweißelie oder Kleopatranadel genannt. Im April erscheinen die Blätter. Aus ihnen erhebt sich ein über mann- hoher Blütenstiel mit rosa oder weissen Blüten. Im August hat die Pflanze sich schon wieder ins Erdinnere zurückgezogen. Die Pflanze aus dem Himalaja pflanzt man im Herbst mindestens 40 Zentimeter tief mehrere Stück zusammen, aber in ebensolcher Entfernung voneinander.

Die andere Staude ist der Zwischengilb, Phlox trendi. 12 Jahre lang hat der Züchter Krebs an der Kreuzung zwischen frühblühenden und sommerblühenden Phloxen gearbeitet und eine wunderbare Phloxengattung geschaffen, die Ende Mai in großen, schönen Dolben über und über blüht und zu Schnittzweigen ganz ausgezeich-

net ist. Nach der ersten Blüte zurückgeschnitten, entwickelt sie noch bis in den Herbst hinein immer neue Blüten.

Das alles ist jedoch nur die eine Hälfte der maiblühenden Gewächse, und zwar die der Stau- den. Gehölze und Sträucher wollen bei dem gro- ßen Blumenreigen nicht zurückstehen. Von ihnen das nächste Mal.

Auf dem Geflügelhof im März.

Allgemeines. Der März ist der ausge- sprochene Brutmonat für alle diejenigen Geflügel- züchter, die den hohen Wert der Frühbruten rich- tig erkannt haben. Der allem sind sie bei der Züchter, Gänse- und Taubenzüchter notwendig, während es bei den Enten und Puten damit noch Zeit hat. Die Eier, die zu Brutweiden benutzt werden sollen, sind an einem trockenen Ort auf- zubewahren; sie werden eines neben das andere waggerecht hingelagt, z. B. auf Zorfmatt, und jeden Tag um ein Drittel ihrer Längsachse gedreht. Bei schon im Gange befindlichen Brutten sind die un- fruchtbarsten Eier rechtzeitig auszusortieren; sie kö- nen noch in der Küche verwendet werden.

Ei-Züchter. Mögen wir, daß unsere Züchter in diesem Monate recht viel Eier legen, so müssen wir dafür sorgen, daß es ihnen nicht an Bewe- gung mangelt. Wer ihnen viel Auslauf bieten kann, der ist schon daran. Die Hühner, daß es im März so wenig Glucke gibt, führen Jahr für Jahr wieder. Abhilfe wird nur dadurch geschaf- fen, daß jeder Züchter im Besitze von einigen Hennen solcher Rassen ist, die als frühzeitige, sichere Brüter bekannt sind. Auch die reichliche Lardierung von Hant und viel Kleinfutter er- weicht die Brutlust. Wo der Brutapparat noch nicht ausgenutzt wird, muß mindestens jetzt damit eine Probebrut gemacht werden.

Trutzhühner. Die zwangweise gesetzten Puten, die zum ersten Male ausgelesen haben, können, wenn sie gute Hühner, also auf der Leide sind, ohne weiteres eine zweite Brut aussetzen, unter Umständen sogar eine dritte. Züchten sie freilich keine gemischten Hühner, so müssen wir es bei einer Brut belassen; denn die Puten zu stopfen, hat gar keinen Zweck. Von Hühnern, die ab ist es ausgelesen, die Trutzhühner noch zum dritten Mal zu legen.

Gänse. Auch die erst im vorigen Jahre ge- schloffenen Gänse haben sich nun zum Legen be- reit; ihr Keß ist mit recht viel Strohpollen zu versehen. Am besten ziehen sich solche Gänse auf, die bei ihrer Mutter bleiben können; denn dort haben sie die rechte Wärme. Es ist sehr leicht, daß die ihre Gänse während Gänsemutter früher zur zweiten Brut schreitet, als wenn ihr die Jungen genommen sind.

Enten. Bei einem Entenzuchtstamme dürfen dem Erpel, sofern auf aus fruchtbarer Eier ge- sehen wird, nicht mehr als sechs weibliche Tiere beigegeben werden. Der auf Wasserläufer hält, darf seine Enten nicht auf den Dorfricht, Anger usw. lassen; denn gar zu gern lassen sich die Enten von einem Entenfruchtfrucht, der sonst nicht zu ihnen gehört. Et kommt es gerade im März vor, daß die Enten auf dem Wasser von Krämpfen befallen werden und dann ihre Eier im Wasser auslegen.

Tauben. Ist es im März fast, dann besteht große Gefahr, daß die Jungen, wenn sie zwei bis drei Wochen alt sind, verkommen, weil dann die Alten nicht mehr auf ihnen sitzen, sie also nicht mehr wärmen, und weil andererseits ihre Nieder- fahnen noch nicht so weit ausgebildet sind, daß sie ihnen Wärme spenden. Der Züchter tut dann gut, in kalten Nächten diese Jungen an einen war- men Ort zu bringen. Jetzt ist die beste Zeit, die sich dafür eignen Tauben ans Feldern zu ge- wöhnen. In diesem Zwecke werden sie auf dem Schläge nur mit kleinen Samenreihen gefüttert; am besten mittags zwischen 11 und 12 Uhr und abends zwischen fünf und sechs Uhr.

Ein mild abführend. Heilwasser.

ist „ELTOX“ und nach wissenschaftlichen Ver- suchen von Dr. BOEKER, S.-K. Dr. BERGMANN, Oberarzt Dr. med. LUDA von vor- züglichem Erfolg bei chronischen Magen- u. Darm- katarrhen, Verstopfung, Leber- und Gallenblasenleiden sowie Stoffwechsel- störungen und damit zusammenhängender Arterienverhärtung und Herzleiden. „ELTOX“ ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

MAGGI'S Würze ist einzig in Qualität, Ausgiebigkeit und deshalb Billigkeit

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM 6.50
Man achte auf unversehrten Plombenverschluss



Düngen Sie mit
ERZETT
Garten- und Blumen-Dünger.

damit Sie es im Herbst nicht bereuen, wenn Ihre Freunde infolge der Erntedüngung die allgemeine bekannt guten Ernte erzielt haben. Tausende Berufsgärtner düngen jetzt mit Erzett und verdanken der hervorragenden

den Erntetwirkung ihre Erfolge in Gemüse- u. Blumenzucht. Der Erwerbsgärtner braucht jetzt Erzett für Gemüse- u. Blumenzucht, für Obstbäume, u. Erdbeerdüngung. Der Land- schaftsgärtner u. Düngung von Ziersträuch- u. Rasenflächen. Tun Sie das gleiche Erzett liehert auch Ihnen Rekordernten. Sie haben doch sicher die Erfahrung gemacht, daß es trotz einseitig Düngung oder mit Stalldung allein nicht besonders wächst. Erzett enthält alle Nährstoffe, wie Stickstoff, Phosphor u. Kali, u. ist als Vollendung nicht zu über- treffen. Erzett wird nur in plombierten Originalflaschen unter voller Gehalts- garantie, niemals lose, verkauft.

Jetzt ist die beste Zeit zur ERZETT-Düngung.

Das Quadratmeter Erntedüngung kostet nur 2.-
Erzett ist in jeder besseren Samenhand- lung wo auf Qualitätsware Wert gelegt

Samen- u. Kunstdünger-Großhandlung Rößling & Zörnitz, Barmen
Kleinverkauf: Werderstraße 50, Telefon 745

ERZETT bestm. erhalt.

wird, zu haben. Wo Erzett noch nicht er- hältlich, versenden ohne Aufschlag franco per Post 5 kg = 2.50 Mk., 10 kg = 4.50 Mk., 25 kg = 9.50 Mk. franco. Ihrer Bahnstation Verlangen Sie bitte kostenfreie Zusendung von Prospekt und Gebrauchsanweisungen durch die alleinigen Hersteller

Großvertrieb: Königstrasse 11.

In Elberfeld: Karl Steinhilber, Kölnstr. 25.
Rotes & Schumann Wall 1-3.
Wilk. Durr, Hochstr. 20.
In Bonnborn: Ernst Oehl, Hauptstr. 120.
In Vohwinkel: Hermann Wolff, Kaiserstraße 5.

Weitere Verkaufsstellen weisen die alleinigen Hersteller in allen Orten nach. 142b

Tröstlein im Elend.

Roman von Feder von Jodelitz.
(Nachdruck verb.)

Anders fuhr fort: „Nun versuchte der Herr erst auf gutem Wege meinen Vater zu veranlassen, ihm das Stück Land zu verkaufen. Doch mein Vater ist auch ein Dickschädel; er wollte nicht. Da wurde denn gesagt, und Vater gewarnt, jetzt aber wurde das Verhältnis zwischen dem Herrn und ihm derart, daß er aus Gortieschen Diensten schied. Eine Pension wurde ihm nicht bewilligt, Vermögen hatte er nicht, die Landwirtschaft ging schlecht. Ein Waldbesitzer wurde fündig ihm auf Verleihen des Herrn eine Hypothek, und schließlich ist Substantiation angeordnet worden, bei der der Herr das Land natürlich billig zu kaufen sollte.“

Hansen ließ sich die Zigarettenschachtel vom Tisch reichen.

„Warum haben Sie sich nicht an mich gewandt, Anders?“ fragte er. „Sie konnten sich doch denken, daß ich Ihnen gern helfen würde.“

„Gnädiger Herr — lieber Gott — na ja, wenn sich um eine kleine Summe gehandelt hätte, dann würde ich mich vielleicht getraut haben. Aber die Hypothek beträgt vierzigtausend Mark, und auf fünfzigtausend ist die Zinslast bloß geschätzt worden. Sie ist ja viel mehr wert, und der Herr wäre leicht um das Doppelte zu erhöhen, wenn man Kapital hätte — und wenn der Vater jünger wäre, aber er ist ja schon in den Sechzigern.“

„Ja...“ Hansen hatte sich eine Zigarette angezündet. „Sie haben doch die Landwirtschaft erlernt, Anders. Warum bleiben Sie nicht bei Ihrem Vater?“

„Der Vater hatte meinen Schwager Ewers zu sich genommen, mit dem Vertrag ich mich nicht. Er ist ein brutaler Mensch. Jetzt hat sich meine Schwester, es ist die ältere, die Vene, von ihm scheiden lassen.“

„Die Vene ist hübsch bei euch — landschaftlich.“

„Sehr schön, gnädiger Herr. Große Puchendwälder, auch Gärten, Viehland, Wiesen und der herrliche Komplex.“

Hansen schaute träumend in den blauen Zigarettenrauch. Das Wort „Tröstlein im Elend“ summt mit rhythmischem Geplätsch an sein Ohr.

„Anders — wissen Sie, daß ich Lust hätte, mir einmal einen Besuch anzusehen?“

„Gnädiger Herr, das würde für eine große Freude für mich sein — und auch für die Meinen, die Sie aus meinen Briefen schon ganz genau kennen.“

„Sie sollen mich gar nicht kennen, Anders! Wenn ich mitkomme, bin ich nicht Ihr Herr, sondern Ihr Freund. Ein nicht mehr der Hansen, sondern ein besteriger Schützling oder Müller. Verstanden? ... Sie haben doch einmal etwas von einem Sultan gehört, nicht wahr? Dem persischen Sultan, der es liebte, von Zeit zu Zeit unter allerhand Verkleidungen auf Reisen zu gehen. Heute nennt man das Inognito. Ich möchte auch mal ein bißchen Inognito leben — fernab von allen Geschäften und sogenannten Vergnügen — vielleicht ist da eine Tröstlein im Elend der geeignete Fleck Erde. Sie kann schon sein. Na — wollen sehen. Wegen Sie mir meine Briefmappe zurecht, ich habe zu korrespondieren.“

Aber Hansen setzte sich noch nicht an den Schreibtisch. Er blieb auf dem Divan liegen und träumte. Das Wort „Tröstlein im Elend“ klang ihm wie ein Zauberwort. Es klang so wunderbar, so wie die alte Romanze, die er suchte. Es war die alte Romanze, die sich hinter Dornenhecken verhielt, die Einsiedler, die nur die Wälder bevölkert. Es klang wie ein Lied vom Glück.

Zwölftes Kapitel.

Barth Junggesellenquartier war in ein Paradies umgewandelt worden. Nur einen Augenblick hatte Aline geschaut, ob auch sie bei ihm Wohnung nehmen sollte. Es berührte sie wunderbar und fremd und verlegte beinahe die Keuschheit ihres Empfindens. Aber sofort fand sie ihre Festigkeit wieder. Er war noch immer schwer leidend und bedurfte ihrer Pflege; er war auch ihr Gatte nach dem Wort der Schrift.

So wurde denn auch für sie in Barth geräumiger Wohnung Quartier gemacht. Neben dem Schlafzimmer des Gatten hatte sich die Wärdin eingerichtet; in dem Arbeitszimmer wurde die Bettstatt Almens aufgeschlagen.

Sie fühlte sich sonderbar unheimlich in dem ebenso behaglichen wie mit raffinierter Lebenskunst eingerichteten Gemach, das wie gefüllt schien mit dem heißen Odem einer überquellenden, unverwundlichen Leidenschaft. Dazwischen von Bildern standen auf dem großen Schreibtisch: Photographien der Königin und des Prinzgemahls mit Unterschriften, von Familienmitgliedern und Unbekannten; in der linken Ecke auch das Porträt eines jungen schönen Mädchens mit etwas feierlichem Pianoforte.

„Vielleicht seine letzte Geliebte“, sagte sich Aline. Und da sie sich dies sagte, fühlte sie einen so heftigen Schmerz im Herzen, daß sie unwillkürlich die Hände gegen die Brust presste und sich niederlegte. So lag sie ihr Vater. Er erschauerte über die Blässe ihres Gesichts.

„Liebling, was ist dir?“ fragte er ängstlich. „Geht es schlechter mit Barth?“

„Nein, Papa. Das Augenblicksbedürfnis kann gar nicht besser sein. Die Wunde ist im Verheilen. Er schreit und lacht schon wieder.“

„Na, Gott sei Dank!“

„Ja, Vater, aber — es ist ein Aber dabei. Ich habe mit dem Gatten gesprochen. Die Räumungsverhältnisse können noch lange anhalten. Er verspricht sich viel von der elektrischen Behandlung; dann sollen Vater an die Reihe kommen — Schwalbach oder Lubowa. Es kann Jahre hindurch währen.“

„Jahre hindurch!“ stöhnte Aline. „Er rüht Aline an sich und bedrückt sie mit Küssen. O du armes Kind — armer Liebling — wer konnte das ahnen? An einen kranken Mann gefesselt zu sein — einen Geliebten!“

„Sie machen sich sonst los, Papa — bitte — das will ich nicht hören. Für sein Unglück kann er nichts. Aber... ist er denn überhaupt mein Mann?“

Aline zog sich einen Sessel näher. Seine Gedanken wanderten schon wieder weiter.

„Ja, Aline — deshalb wollte ich mal mit dir sprechen...“ Er setzte sich und spielte mit seinen Handschuhen. „... Nämlich — es ist klar, du weißt es ja auch: diese Einsegnung durch den Geistlichen bedeutet noch nicht die geistliche Verbindung. Die steht noch aus. Ich denke mir, der Barth fürchte sich vor dem Tode und wollte sozusagen — sozusagen auf seinen Vater eine moralische Prellion ausüben, damit der dich als seine Schwiegertochter anerkenne. Sicher war das Barths Absicht; zweifellos auch seine Absicht, dir dadurch dein Witwenrecht zu sichern...“

„Ja — aber nun ist er Gott sei Dank nicht gestorben, und da meine ich, daß es die höchste Zeit ist, die Ziviltrauung nachzuholen. Wirst du nicht einmal mit ihm darüber sprechen?“

Aline sah dem Vater gegenüber, aber sah ihn nicht an. Sie hatte die Arme verdrängt, und ihr Blick wanderte zwischen den Bebeln des Teppichs umher, als seien die vielversprechenden Arabesken eine geheimnisvolle Schrift, die sie zu entziffern wünschte. Antwort gebend auf alle Fragen, die ihr Herz bekümmerten. Sie war nicht

religiös im Sinne des Dogmas; aber die Pietät für die Heiligtümer des Glaubens wurzelte doch stark in ihr, und so galt auch für sie die Einsegnung ihrer Ehe durch den Geistlichen als zu Recht bestehend und bindend. Ob aber auch für die andere? — Das Drängen ihres Vaters ließ leise Zweifel in ihr aufsteigen. Gesetzt den Fall, der Tod hätte Barth oberrufen. Dann wäre ihre Ehe nach dem Recht des Landes tatsächlich nicht gültig gewesen, und es hätte nur von dem guten Willen der Verwandten abgehängt, sie als Erbin Barths anzuerkennen. Es war also richtig, wenn ihr Vater darauf bestand, die gesetzliche Regelung zu beschleunigen. Auch das „Ja“ ihres Ehemannes vor dem Zivilstandsbeamten schloß noch... Ein Zittern durchbebte sie. Was war, wenn sie dies „Ja“ verweigerte? Dann war alles wie vorher. Dann war sie wieder frei...

Aline schlug mit seinen Handschuhen über die Polsterlehne des Sessels, in dem er sich niederlassen hatte. „Aline“, sagte er, „hörst du nicht? — Liebes Mädchen, ich verstehe ja, daß du jetzt wenig Gedanken für die rein geschäftliche Erörterung — sozusagen — der Sache übrig hast. Aber ich kann mir nicht helfen: sie ist gar zu wichtig. Also ich wiederhole: willst du nicht Barth bitten, die Kopulierung durch den Standesbeamten ungesäumt vornehmen zu lassen?“

Aline schüttelte den Kopf: „Das kann ich nicht, Papa.“

Aline schüttelte die Hände. „Ich dachte mir's. Rücksichten, Rücksichten, Rücksichten! Wir nehmen sie immer, sind immer die gut Erzogenen, die heinfühligsten, die Empfindsamsten. Und die getreuen Verwandten! — Hätte mal Rodius hören mögen, wenn uns der arme Barth kopuliert gegangen wäre! Wie der geschauert haben würde, hättest du dein Anrecht auf Barths Erde geltend gemacht!“

Die Stirn Almens war finster geworden. „Nimmer nur das elende Geld!“ rief sie hervor.

„Richtig!“ rief Aline. „Das elende Geld! Auf dem stehen sie. Erlaube, sollen wir uns nachführen lassen? Das elende Geld! Sollen wir es vielleicht dem nationalen Heiligtum ihrer Stiftskasse schenken? Ich will dir mal etwas sagen, lieb Tochter. Der Barth hat die Verwandten und ihre angestammten Traditionen. Denke an den Familientag! Ich möchte wissen: auch der Gedanke hatte einen pilantzen Reiz für ihn, dem Konfortium die Willkuren der Tante Dietrine zu entziehen!“

Aline schaute auf. Ein müdes Lächeln ging um ihre Lippen. „Vielleicht überzog er sogar seine Liebe zu mir“, sagte sie.

Aline schaute. Dann sagte er. „Unfinn! Du meinst — baba —, er hätte nur auf der Heirat bestanden, um die anderen zu ärgern? Auch ein Standpunkt — sehr gut! Scherz à part, liebes Kind: die Sache muß in Ordnung gebracht werden. Meiner Ansicht nach — ja — hätte Barth selbst davon anfangen müssen. Wir dürfen freilich nicht vergessen, daß er noch immer ein Kranker ist. Aber der Vater, der Alte, dessen Willst wäre es, sich der Geschichte anzunehmen! Und er tut es nicht, man muß ihn eben mit der Nase darauf stoßen!“

Aline antwortete nicht. Sie schreite aus tiefem Sinnen empor, als der Vater sie lächelte, und beantwortete gestreut seine letzten Fragen.

Trauern auf der Straße blieb Aline einen Augenblick stehen und schaute nach den Fenstern hinauf, ob Aline ihm nachwinkte, wie sie in Berlin gewöhnlich zu tun pflegte, wenn er ausging und sie selber dahinter blieb. Aber die Garbinnen lagen bewegungslos vor den Fenstern des kleinen Palais, und auch dahinter regte sich nichts.

Nun Schritt Tjalling rasch fürbek, in dem heißen Sonnenschein, der die Straßen füllte, und den er nicht spürte. Es hätte in diesem Augenblick schneien können, er wäre nicht verwundert darüber gewesen. Er plagte sich mit seinen Sorgen. Aber auf seine Art. Nicht kopfschüttelnd und verzweifelt, sondern heimlich schimpfend und auch in der Reflexion noch draufgängerisch dorb.

(Fortsetzung folgt.)

Rundfunk am Mittwoch.

Sendestelle Elberfeld (Welle 259).

12.00 bis 12.30 mittags: Klavierkonzert von Frau Charlotte Weitzhoff, Elberfeld.
1.15 bis 2.30 nachm.: „Von anno domini“. Konzert des Rundfunkorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Riede. 1. Teil: Musik zur Stadtwaage; 2. Teil: Väterchen — Mütterchen; 3. Teil: Großmutter — Väterchen; 4. Teil: Väterchen — Mütterchen; 5. Teil: Väterchen — Mütterchen; 6. Teil: Väterchen — Mütterchen; 7. Teil: Väterchen — Mütterchen; 8. Teil: Väterchen — Mütterchen; 9. Teil: Väterchen — Mütterchen; 10. Teil: Väterchen — Mütterchen; 11. Teil: Väterchen — Mütterchen; 12. Teil: Väterchen — Mütterchen; 13. Teil: Väterchen — Mütterchen; 14. Teil: Väterchen — Mütterchen; 15. Teil: Väterchen — Mütterchen; 16. Teil: Väterchen — Mütterchen; 17. Teil: Väterchen — Mütterchen; 18. Teil: Väterchen — Mütterchen; 19. Teil: Väterchen — Mütterchen; 20. Teil: Väterchen — Mütterchen; 21. Teil: Väterchen — Mütterchen; 22. Teil: Väterchen — Mütterchen; 23. Teil: Väterchen — Mütterchen; 24. Teil: Väterchen — Mütterchen; 25. Teil: Väterchen — Mütterchen; 26. Teil: Väterchen — Mütterchen; 27. Teil: Väterchen — Mütterchen; 28. Teil: Väterchen — Mütterchen; 29. Teil: Väterchen — Mütterchen; 30. Teil: Väterchen — Mütterchen; 31. Teil: Väterchen — Mütterchen; 32. Teil: Väterchen — Mütterchen; 33. Teil: Väterchen — Mütterchen; 34. Teil: Väterchen — Mütterchen; 35. Teil: Väterchen — Mütterchen; 36. Teil: Väterchen — Mütterchen; 37. Teil: Väterchen — Mütterchen; 38. Teil: Väterchen — Mütterchen; 39. Teil: Väterchen — Mütterchen; 40. Teil: Väterchen — Mütterchen; 41. Teil: Väterchen — Mütterchen; 42. Teil: Väterchen — Mütterchen; 43. Teil: Väterchen — Mütterchen; 44. Teil: Väterchen — Mütterchen; 45. Teil: Väterchen — Mütterchen; 46. Teil: Väterchen — Mütterchen; 47. Teil: Väterchen — Mütterchen; 48. Teil: Väterchen — Mütterchen; 49. Teil: Väterchen — Mütterchen; 50. Teil: Väterchen — Mütterchen; 51. Teil: Väterchen — Mütterchen; 52. Teil: Väterchen — Mütterchen; 53. Teil: Väterchen — Mütterchen; 54. Teil: Väterchen — Mütterchen; 55. Teil: Väterchen — Mütterchen; 56. Teil: Väterchen — Mütterchen; 57. Teil: Väterchen — Mütterchen; 58. Teil: Väterchen — Mütterchen; 59. Teil: Väterchen — Mütterchen; 60. Teil: Väterchen — Mütterchen; 61. Teil: Väterchen — Mütterchen; 62. Teil: Väterchen — Mütterchen; 63. Teil: Väterchen — Mütterchen; 64. Teil: Väterchen — Mütterchen; 65. Teil: Väterchen — Mütterchen; 66. Teil: Väterchen — Mütterchen; 67. Teil: Väterchen — Mütterchen; 68. Teil: Väterchen — Mütterchen; 69. Teil: Väterchen — Mütterchen; 70. Teil: Väterchen — Mütterchen; 71. Teil: Väterchen — Mütterchen; 72. Teil: Väterchen — Mütterchen; 73. Teil: Väterchen — Mütterchen; 74. Teil: Väterchen — Mütterchen; 75. Teil: Väterchen — Mütterchen; 76. Teil: Väterchen — Mütterchen; 77. Teil: Väterchen — Mütterchen; 78. Teil: Väterchen — Mütterchen; 79. Teil: Väterchen — Mütterchen; 80. Teil: Väterchen — Mütterchen; 81. Teil: Väterchen — Mütterchen; 82. Teil: Väterchen — Mütterchen; 83. Teil: Väterchen — Mütterchen; 84. Teil: Väterchen — Mütterchen; 85. Teil: Väterchen — Mütterchen; 86. Teil: Väterchen — Mütterchen; 87. Teil: Väterchen — Mütterchen; 88. Teil: Väterchen — Mütterchen; 89. Teil: Väterchen — Mütterchen; 90. Teil: Väterchen — Mütterchen; 91. Teil: Väterchen — Mütterchen; 92. Teil: Väterchen — Mütterchen; 93. Teil: Väterchen — Mütterchen; 94. Teil: Väterchen — Mütterchen; 95. Teil: Väterchen — Mütterchen; 96. Teil: Väterchen — Mütterchen; 97. Teil: Väterchen — Mütterchen; 98. Teil: Väterchen — Mütterchen; 99. Teil: Väterchen — Mütterchen; 100. Teil: Väterchen — Mütterchen; 101. Teil: Väterchen — Mütterchen; 102. Teil: Väterchen — Mütterchen; 103. Teil: Väterchen — Mütterchen; 104. Teil: Väterchen — Mütterchen; 105. Teil: Väterchen — Mütterchen; 106. Teil: Väterchen — Mütterchen; 107. Teil: Väterchen — Mütterchen; 108. Teil: Väterchen — Mütterchen; 109. Teil: Väterchen — Mütterchen; 110. Teil: Väterchen — Mütterchen; 111. Teil: Väterchen — Mütterchen; 112. Teil: Väterchen — Mütterchen; 113. Teil: Väterchen — Mütterchen; 114. Teil: Väterchen — Mütterchen; 115. Teil: Väterchen — Mütterchen; 116. Teil: Väterchen — Mütterchen; 117. Teil: Väterchen — Mütterchen; 118. Teil: Väterchen — Mütterchen; 119. Teil: Väterchen — Mütterchen; 120. Teil: Väterchen — Mütterchen; 121. Teil: Väterchen — Mütterchen; 122. Teil: Väterchen — Mütterchen; 123. Teil: Väterchen — Mütterchen; 124. Teil: Väterchen — Mütterchen; 125. Teil: Väterchen — Mütterchen; 126. Teil: Väterchen — Mütterchen; 127. Teil: Väterchen — Mütterchen; 128. Teil: Väterchen — Mütterchen; 129. Teil: Väterchen — Mütterchen; 130. Teil: Väterchen — Mütterchen; 131. Teil: Väterchen — Mütterchen; 132. Teil: Väterchen — Mütterchen; 133. Teil: Väterchen — Mütterchen; 134. Teil: Väterchen — Mütterchen; 135. Teil: Väterchen — Mütterchen; 136. Teil: Väterchen — Mütterchen; 137. Teil: Väterchen — Mütterchen; 138. Teil: Väterchen — Mütterchen; 139. Teil: Väterchen — Mütterchen; 140. Teil: Väterchen — Mütterchen; 141. Teil: Väterchen — Mütterchen; 142. Teil: Väterchen — Mütterchen; 143. Teil: Väterchen — Mütterchen; 144. Teil: Väterchen — Mütterchen; 145. Teil: Väterchen — Mütterchen; 146. Teil: Väterchen — Mütterchen; 147. Teil: Väterchen — Mütterchen; 148. Teil: Väterchen — Mütterchen; 149. Teil: Väterchen — Mütterchen; 150. Teil: Väterchen — Mütterchen; 151. Teil: Väterchen — Mütterchen; 152. Teil: Väterchen — Mütterchen; 153. Teil: Väterchen — Mütterchen; 154. Teil: Väterchen — Mütterchen; 155. Teil: Väterchen — Mütterchen; 156. Teil: Väterchen — Mütterchen; 157. Teil: Väterchen — Mütterchen; 158. Teil: Väterchen — Mütterchen; 159. Teil: Väterchen — Mütterchen; 160. Teil: Väterchen — Mütterchen; 161. Teil: Väterchen — Mütterchen; 162. Teil: Väterchen — Mütterchen; 163. Teil: Väterchen — Mütterchen; 164. Teil: Väterchen — Mütterchen; 165. Teil: Väterchen — Mütterchen; 166. Teil: Väterchen — Mütterchen; 167. Teil: Väterchen — Mütterchen; 168. Teil: Väterchen — Mütterchen; 169. Teil: Väterchen — Mütterchen; 170. Teil: Väterchen — Mütterchen; 171. Teil: Väterchen — Mütterchen; 172. Teil: Väterchen — Mütterchen; 173. Teil: Väterchen — Mütterchen; 174. Teil: Väterchen — Mütterchen; 175. Teil: Väterchen — Mütterchen; 176. Teil: Väterchen — Mütterchen; 177. Teil: Väterchen — Mütterchen; 178. Teil: Väterchen — Mütterchen; 179. Teil: Väterchen — Mütterchen; 180. Teil: Väterchen — Mütterchen; 181. Teil: Väterchen — Mütterchen; 182. Teil: Väterchen — Mütterchen; 183. Teil: Väterchen — Mütterchen; 184. Teil: Väterchen — Mütterchen; 185. Teil: Väterchen — Mütterchen; 186. Teil: Väterchen — Mütterchen; 187. Teil: Väterchen — Mütterchen; 188. Teil: Väterchen — Mütterchen; 189. Teil: Väterchen — Mütterchen; 190. Teil: Väterchen — Mütterchen; 191. Teil: Väterchen — Mütterchen; 192. Teil: Väterchen — Mütterchen; 193. Teil: Väterchen — Mütterchen; 194. Teil: Väterchen — Mütterchen; 195. Teil: Väterchen — Mütterchen; 196. Teil: Väterchen — Mütterchen; 197. Teil: Väterchen — Mütterchen; 198. Teil: Väterchen — Mütterchen; 199. Teil: Väterchen — Mütterchen; 200. Teil: Väterchen — Mütterchen; 201. Teil: Väterchen — Mütterchen; 202. Teil: Väterchen — Mütterchen; 203. Teil: Väterchen — Mütterchen; 204. Teil: Väterchen — Mütterchen; 205. Teil: Väterchen — Mütterchen; 206. Teil: Väterchen — Mütterchen; 207. Teil: Väterchen — Mütterchen; 208. Teil: Väterchen — Mütterchen; 209. Teil: Väterchen — Mütterchen; 210. Teil: Väterchen — Mütterchen; 211. Teil: Väterchen — Mütterchen; 212. Teil: Väterchen — Mütterchen; 213. Teil: Väterchen — Mütterchen; 214. Teil: Väterchen — Mütterchen; 215. Teil: Väterchen — Mütterchen; 216. Teil: Väterchen — Mütterchen; 217. Teil: Väterchen — Mütterchen; 218. Teil: Väterchen — Mütterchen; 219. Teil: Väterchen — Mütterchen; 220. Teil: Väterchen — Mütterchen; 221. Teil: Väterchen — Mütterchen; 222. Teil: Väterchen — Mütterchen; 223. Teil: Väterchen — Mütterchen; 224. Teil: Väterchen — Mütterchen; 225. Teil: Väterchen — Mütterchen; 226. Teil: Väterchen — Mütterchen; 227. Teil: Väterchen — Mütterchen; 228. Teil: Väterchen — Mütterchen; 229. Teil: Väterchen — Mütterchen; 230. Teil: Väterchen — Mütterchen; 231. Teil: Väterchen — Mütterchen; 232. Teil: Väterchen — Mütterchen; 233. Teil: Väterchen — Mütterchen; 234. Teil: Väterchen — Mütterchen; 235. Teil: Väterchen — Mütterchen; 236. Teil: Väterchen — Mütterchen; 237. Teil: Väterchen — Mütterchen; 238. Teil: Väterchen — Mütterchen; 239. Teil: Väterchen — Mütterchen; 240. Teil: Väterchen — Mütterchen; 241. Teil: Väterchen — Mütterchen; 242. Teil: Väterchen — Mütterchen; 243. Teil: Väterchen — Mütterchen; 244. Teil: Väterchen — Mütterchen; 245. Teil: Väterchen — Mütterchen; 246. Teil: Väterchen — Mütterchen; 247. Teil: Väterchen — Mütterchen; 248. Teil: Väterchen — Mütterchen; 249. Teil: Väterchen — Mütterchen; 250. Teil: Väterchen — Mütterchen; 251. Teil: Väterchen — Mütterchen; 252. Teil: Väterchen — Mütterchen; 253. Teil: Väterchen — Mütterchen; 254. Teil: Väterchen — Mütterchen; 255. Teil: Väterchen — Mütterchen; 256. Teil: Väterchen — Mütterchen; 257. Teil: Väterchen — Mütterchen; 258. Teil: Väterchen — Mütterchen; 259. Teil: Väterchen — Mütterchen; 260. Teil: Väterchen — Mütterchen; 261. Teil: Väterchen — Mütterchen; 262. Teil: Väterchen — Mütterchen; 263. Teil: Väterchen — Mütterchen; 264. Teil: Väterchen — Mütterchen; 265. Teil: Väterchen — Mütterchen; 266. Teil: Väterchen — Mütterchen; 267. Teil: Väterchen — Mütterchen; 268. Teil: Väterchen — Mütterchen; 269. Teil: Väterchen — Mütterchen; 270. Teil: Väterchen — Mütterchen; 271. Teil: Väterchen — Mütterchen; 272. Teil: Väterchen — Mütterchen; 273. Teil: Väterchen — Mütterchen; 274. Teil: Väterchen — Mütterchen; 275. Teil: Väterchen — Mütterchen; 276. Teil: Väterchen — Mütterchen; 277. Teil: Väterchen — Mütterchen; 278. Teil: Väterchen — Mütterchen; 279. Teil: Väterchen — Mütterchen; 280. Teil: Väterchen — Mütterchen; 281. Teil: Väterchen — Mütterchen; 282. Teil: Väterchen — Mütterchen; 283. Teil: Väterchen — Mütterchen; 284. Teil: Väterchen — Mütterchen; 285. Teil: Väterchen — Mütterchen; 286. Teil: Väterchen — Mütterchen; 287. Teil: Väterchen — Mütterchen; 288. Teil: Väterchen — Mütterchen; 289. Teil: Väterchen — Mütterchen; 290. Teil: Väterchen — Mütterchen; 291. Teil: Väterchen — Mütterchen; 292. Teil: Väterchen — Mütterchen; 293. Teil: Väterchen — Mütterchen; 294. Teil: Väterchen — Mütterchen; 295. Teil: Väterchen — Mütterchen; 296. Teil: Väterchen — Mütterchen; 297. Teil: Väterchen — Mütterchen; 298. Teil: Väterchen — Mütterchen; 299. Teil: Väterchen — Mütterchen; 300. Teil: Väterchen — Mütterchen; 301. Teil: Väterchen — Mütterchen; 302. Teil: Väterchen — Mütterchen; 303. Teil: Väterchen — Mütterchen; 304. Teil: Väterchen — Mütterchen; 305. Teil: Väterchen — Mütterchen; 306. Teil: Väterchen — Mütterchen; 307. Teil: Väterchen — Mütterchen; 308. Teil: Väterchen — Mütterchen; 309. Teil: Väterchen — Mütterchen; 310. Teil: Väterchen — Mütterchen; 311. Teil: Väterchen — Mütterchen; 312. Teil: Väterchen — Mütterchen; 313. Teil: Väterchen — Mütterchen; 314. Teil: Väterchen — Mütterchen; 315. Teil: Väterchen — Mütterchen; 316. Teil: Väterchen — Mütterchen; 317. Teil: Väterchen — Mütterchen; 318. Teil: Väterchen — Mütterchen; 319. Teil: Väterchen — Mütterchen; 320. Teil: Väterchen — Mütterchen; 321. Teil: Väterchen — Mütterchen; 322. Teil: Väterchen — Mütterchen; 323. Teil: Väterchen — Mütterchen; 324. Teil: Väterchen — Mütterchen; 325. Teil: Väterchen — Mütterchen; 326. Teil: Väterchen — Mütterchen; 327. Teil: Väterchen — Mütterchen; 328. Teil: Väterchen — Mütterchen; 329. Teil: Väterchen — Mütterchen; 330. Teil: Väterchen — Mütterchen; 331. Teil: Väterchen — Mütterchen; 332. Teil: Väterchen — Mütterchen; 333. Teil: Väterchen — Mütterchen; 334. Teil: Väterchen — Mütterchen; 335. Teil: Väterchen — Mütterchen; 336. Teil: Väterchen — Mütterchen; 337. Teil: Väterchen — Mütterchen; 338. Teil: Väterchen — Mütterchen; 339. Teil: Väterchen — Mütterchen; 340. Teil: Väterchen — Mütterchen; 341. Teil: Väterchen — Mütterchen; 342. Teil: Väterchen — Mütterchen; 343. Teil: Väterchen — Mütterchen; 344. Teil: Väterchen — Mütterchen; 345. Teil: Väterchen — Mütterchen; 346. Teil: Väterchen — Mütterchen; 347. Teil: Väterchen — Mütterchen; 348. Teil: Väterchen — Mütterchen; 349. Teil: Väterchen — Mütterchen; 350. Teil: Väterchen — Mütterchen; 351. Teil: Väterchen — Mütterchen; 352. Teil: Väterchen — Mütterchen; 353. Teil: Väterchen — Mütterchen; 354. Teil: Väterchen — Mütterchen; 355. Teil: Väterchen — Mütterchen; 356. Teil: Väterchen — Mütterchen; 357. Teil: Väterchen — Mütterchen; 358. Teil: Väterchen — Mütterchen; 359. Teil: Väterchen — Mütterchen; 360. Teil: Väterchen — Mütterchen; 361. Teil: Väterchen — Mütterchen; 362. Teil: Väterchen — Mütterchen; 363. Teil: Väterchen — Mütterchen; 364. Teil: Väterchen — Mütterchen; 365. Teil: Väterchen — Mütterchen; 366. Teil: Väterchen — Mütterchen; 367. Teil: Väterchen — Mütterchen; 368. Teil: Väterchen — Mütterchen; 369. Teil: Väterchen — Mütterchen; 370. Teil: Väterchen — Mütterchen; 371. Teil: Väterchen — Mütterchen; 372. Teil: Väterchen — Mütterchen; 373. Teil: Väterchen — Mütterchen; 374. Teil: Väterchen — Mütterchen; 375. Teil: Väterchen — Mütterchen; 376. Teil: Väterchen — Mütterchen; 377. Teil: Väterchen — Mütterchen; 378. Teil: Väterchen — Mütterchen; 379. Teil: Väterchen — Mütterchen; 380. Teil: Väterchen — Mütterchen; 381. Teil: Väterchen — Mütterchen; 382. Teil: Väterchen — Mütterchen; 383. Teil: Väterchen — Mütterchen; 384. Teil: Väterchen — Mütterchen; 385. Teil: Väterchen — Mütterchen; 386. Teil: Väterchen — Mütterchen; 387. Teil: Väterchen — Mütterchen; 388. Teil: Väterchen — Mütterchen; 389. Teil: Väterchen — Mütterchen; 390. Teil: Väterchen — Mütterchen; 391. Teil: Väterchen — Mütterchen; 392. Teil: Väterchen — Mütterchen; 393. Teil: Väterchen — Mütterchen; 394. Teil: Väterchen — Mütterchen; 395. Teil: Väterchen — Mütterchen; 396. Teil: Väterchen — Mütterchen; 397. Teil: Väterchen — Mütterchen; 398. Teil: Väterchen — Mütterchen; 399. Teil: Väterchen — Mütterchen; 400. Teil: Väterchen — Mütterchen; 401. Teil: Väterchen — Mütterchen; 402. Teil: Väterchen — Mütterchen; 403. Teil: Väterchen — Mütterchen; 404. Teil: Väterchen — Mütterchen; 405. Teil: Väterchen — Mütterchen; 406. Teil: Väterchen — Mütterchen; 407. Teil: Väterchen — Mütterchen; 408. Teil: Väterchen — Mütterchen; 409. Teil: Väterchen — Mütterchen; 410. Teil: Väterchen — Mütterchen; 411. Teil: Väterchen — Mütterchen; 412. Teil: Väterchen — Mütterchen; 413. Teil: Väterchen — Mütterchen; 414. Teil: Väterchen — Mütterchen; 415. Teil: Väterchen — Mütterchen; 416. Teil: Väterchen — Mütterchen; 417. Teil: Väterchen — Mütterchen; 418. Teil: Väterchen — Mütterchen; 419. Teil: Väterchen — Mütterchen; 420. Teil: Väterchen — Mütterchen; 421. Teil: Väterchen — Mütterchen; 422. Teil: Väterchen — Mütterchen; 423. Teil: Väterchen — Mütterchen; 424. Teil: Väterchen — Mütterchen; 425. Teil: Väterchen — Mütterchen; 426. Teil: Väterchen — Mütterchen; 427. Teil: Väterchen — Mütterchen; 428. Teil: Väterchen — Mütterchen; 429. Teil: Väterchen — Mütterchen; 430. Teil: Väterchen — Mütterchen; 431. Teil: Väterchen — Mütterchen; 432. Teil: Väterchen — Mütterchen; 433. Teil: Väterchen — Mütterchen; 434. Teil: Väterchen — Mütterchen; 435. Teil: Väterchen — Mütterchen; 436. Teil: Väterchen — Mütterchen; 437. Teil: Väterchen — Mütterchen; 438. Teil: Väterchen — Mütterchen; 439. Teil: Väterchen — Mütterchen; 440. Teil: Väterchen — Mütterchen; 441. Teil: Väterchen — Mütterchen; 442. Teil: Väterchen — Mütterchen; 443. Teil: Väterchen — Mütterchen; 444. Teil: Väterchen — Mütterchen; 445. Teil: Väterchen — Mütterchen; 446. Teil: Väterchen — Mütterchen; 447. Teil: Väterchen — Mütterchen; 448. Teil: Väterchen — Mütterchen; 449. Teil: Väterchen — Mütterchen; 450. Teil: Väterchen — Mütterchen; 451. Teil: Väterchen — Mütterchen; 452. Teil: Väterchen — Mütterchen; 453. Teil: Väterchen — Mütterchen; 454. Teil: Väterchen — Mütterchen; 455. Teil: Väterchen — Mütterchen; 456. Teil: Väterchen — Mütterchen; 457. Teil: Väterchen — Mütterchen; 458. Teil: Väterchen — Mütterchen; 459. Teil: Väterchen — Mütterchen; 460. Teil: Väterchen — Mütterchen; 461. Teil: Väterchen — Mütterchen; 462. Teil: Väterchen — Mütterchen; 463. Teil: Väterchen — Mütterchen; 464. Teil: Väterchen — Mütterchen; 465. Teil: Väterchen — Mütterchen; 466. Teil: Väterchen — Mütterchen; 467. Teil: Väterchen — Mütterchen; 468. Teil: Väterchen — Mütterchen; 469. Teil: Väterchen — Mütterchen; 470. Teil: Väterchen — Mütterchen; 471. Teil: Väterchen — Mütterchen; 472. Teil: Väterchen — Mütterchen; 473. Teil: Väterchen — Mütterchen; 474. Teil: Väterchen — Mütterchen; 475. Teil: Väterchen — Mütterchen; 476. Teil: Väterchen — Mütterchen; 477. Teil: Väterchen — Mütterchen; 478. Teil: Väterchen — Mütterchen; 479. Teil: Väterchen — Mütterchen; 480. Teil: Väterchen — Mütterchen; 481. Teil: Väterchen — Mütterchen; 482. Teil: Väterchen — Mütterchen; 483. Teil: Väterchen — Mütterchen; 484. Teil: Väterchen — Mütterchen; 485. Teil: Väterchen — Mütterchen; 486. Teil: Väterchen — Mütterchen; 487. Teil: Väterchen — Mütterchen; 488. Teil: Väterchen — Mütterchen; 489. Teil: Väterchen — Mütterchen; 490. Teil: Väterchen — Mütterchen; 491. Teil: Väterchen — Mütterchen; 492. Teil: Väterchen — Mütterchen; 493. Teil: Väterchen — Mütterchen; 494. Teil: Väterchen — Mütterchen; 495. Teil: Väterchen — Mütterchen; 496. Teil: Väterchen — Mütterchen; 497. Teil: Väterchen — Mütterchen; 498. Teil: Väterchen — Mütterchen; 499. Teil: Väterchen — Mütterchen; 500. Teil: Väterchen — Mütterchen; 501. Teil: Väterchen — Mütterchen; 502. Teil: Väterchen — Mütterchen; 503. Teil: Väterchen — Mütterchen; 504. Teil: Väterchen — Mütterchen; 505. Teil: Väterchen — Mütterchen; 506. Teil: Väterchen — Mütterchen; 507. Teil: Väterchen — Mütterchen; 508. Teil: Väterchen — Mütterchen; 509. Teil: Väterchen — Mütterchen; 510. Teil: Väterchen — Mütterchen; 511. Teil: Väterchen — Mütterchen; 512. Teil: Väterchen — Mütterchen; 513. Teil: Väterchen — Mütterchen; 514. Teil: Väterchen — Mütterchen; 515. Teil: Väterchen — Mütterchen; 516. Teil: Väterchen — Mütterchen; 517. Teil: Väterchen — Mütterchen; 518. Teil: Väterchen — Mütterchen; 519. Teil: Väterchen — Mütterchen; 520. Teil: Väterchen — Mütterchen; 521. Teil: Väterchen — Mütterchen; 522. Teil: Väterchen — Mütterchen; 523. Teil: Väterchen — Mütterchen; 524. Teil: Väterchen — Mütterchen; 525. Teil: Väterchen — Mütterchen; 526. Teil: Väterchen — Mütterchen; 527. Teil: Väterchen — Mütterchen; 528. Teil: Väterchen — Mütterchen; 529. Teil: Väterchen — Mütterchen; 530. Teil: Väterchen — Mütterchen; 531. Teil: Väterchen — Mütterchen; 532. Teil: Väterchen — Mütterchen; 533. Teil: Väterchen — Mütterchen; 534. Teil: Väterchen — Mütterchen; 535. Teil: Väterchen — Mütterchen; 536. Teil: Väterchen — Mütterchen; 537. Teil: Väterchen — Mütterchen; 538. Teil: Väterchen — Mütterchen; 539. Teil: Väterchen — Mütterchen; 540. Teil: Väterchen — Mütterchen; 541. Teil: Väterchen — Mütterchen; 542. Teil: Väterchen — Mütterchen; 543. Teil: Väterchen — Mütterchen; 544. Teil: Väterchen — Mütterchen; 545. Teil: Väterchen — Mütterchen; 546. Teil: Väterchen — Mütterchen; 547. Teil: Väterchen — Mütterchen; 548. Teil: Väterchen — Mütterchen; 549. Teil: Väterchen — Mütterchen; 550. Teil: Väterchen — Mütterchen; 551. Teil: Väterchen — Mütterchen; 552. Teil: Väterchen — Mütterchen; 553. Teil: Väterchen — Mütterchen; 554. Teil: Väterchen — Mütterchen; 555. Teil: V

Zum Volksbegehre!

Die sozialdemokratische und kommunistische Partei, also diejenigen politischen Kreise, die in erster Linie die Verantwortung für die heutige Lage unseres Vaterlandes tragen, halten es für an der Zeit, neue Unruhe in unser Volk zu bringen.

Ausgerechnet in der jetzigen Zeit der schweren wirtschaftlichen Not, wo das deutsche Volk Besseres zu tun hätte, verlangen sie einen Volksentscheid über die Fürstenenteignung und entfesseln damit einen neuen Haß.

Kein rechtlich denkender Deutscher darf sich in die aufgelegten Listen eintragen.

Um Unerfahrene einzufangen, haben jene Parteien ihren Aufruf als Bekanntmachung bezeichnet, so daß eine Verwechslung mit amtlichen Veröffentlichungen ermöglicht wird. Es ist bei einzelnen die Auffassung entstanden, daß nur der an der späteren Abstimmung teilnehmen kann, der sich in die Liste eintragen läßt.

Das ist ein Irrtum! Deshalb nochmals:

**Niemand, dem Recht und Billigkeit hochsteht,
darf seinen Namen in diese Listen einzeichnen!
Deutschnationale Volkspartei.**

MODERNES THEATER

Elberfeld

Mit einem
unvergesslichen Eindruck

verläßt in dieser Woche jeder unser Haus, der den stürmisch applaudierten deutschen

HINDENBURG

-Groß-Film gesehen hat:



Volk in Not

„Das Heldenlied von Tannenberg“

Ein Drama aus Deutschlands schwerster und großer Zeit, von Ostpreußens Not und Rettung, in 7 Akten.

Von unerhörter Wirkung sind in diesem einzigartigen Filmwerk die zum ersten Male gezeigten Original-Aufnahmen von dem belagerten Kriegsschauplatz von der

riesigen Vernichtungsschlacht in Tannenberg

in welchem die russische Dampfwalze durch

HINDENBURG

unschädlich gemacht wurde.

Einspannend, Hergesroman, läßt noch einmal Erinnerung an manchen Seidenerlebnis wach werden.

Hierzu das packende Filmwerk:

Der Mann mit den zwei Frauen

Der Roman einer Ehe in 3 Akten.

Monte Carlo Naturfarben-Film.

Die neueste TRIANON-Wochenschau!

Kasseneröffnung 2 1/2 Uhr.

Vereinigte Stadttheater

Barmen 709 Elberfeld
Mittwoch den 10. März
7 1/2 Uhr: „Der Zigeuner“ Operette von Strauß. Anfang 8 Uhr: „Der Zigeuner“ Operette von Strauß. Anfang 8 Uhr: „Der Zigeuner“ Operette von Strauß.

Thalia-Theater.

Die letzten drei Aufführungen!
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr: „Der Zigeuner“ Operette von Strauß. Anfang 8 Uhr: „Der Zigeuner“ Operette von Strauß. Anfang 8 Uhr: „Der Zigeuner“ Operette von Strauß.

Im Salamander

Nur noch einige Tage abds. 8 Uhr:
Das Mädchen aus der Ackerstraße
Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Akten von W. Schmidt.
In den Hauptrollen: Josef Weinreich und der Verfasser Walter Schmidt. Anf. 8 Uhr, Kass. 5 Uhr.

Hypothekengläubiger

1. Sparerschußverband
(Sparerschußverband) Ortsgruppe Elberfeld.
Mittwoch 10. März, abds. 8 Uhr, wird

Landgerichtsdirektor Geißeler

im Ob. Gerichtsgebäude, Ballhofstraße, über die für das

Volksbegehren

ausgearbeiteten Geißelerentwurf. Kein Inflationsgeheimnis! Jeder! Eintritt frei.

Schwalberts Saalbau

Elberfeld-Sonnenborn. 204
Morgen Mittwoch im gr. Konzertsaal

Konzert - Tanz.

Kaffee-Restaurant. Zentralheizung.

Café Hülsmann

Elberfeld, Schwanen- und Burgstraße-Ecke

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, ab 4 Uhr nachm.

Großes Familien-Kaffeekränzchen

mit Sonder-Konzerten.

Jedeck: 1 Tasse Kaffee mit Sahne, Zucker und Milch sowie 1 Stück Torten oder Gebäck: 75 Pfennig.

Erste Etage: 5 Uhr-Tea mit musik. Unterhaltung.

5 Jahre zu Anfang

mit Sonder-Konzerten. Rückendruckrecht bei Nichterfüllung

reißt sich überhastet von neuem. Tannenberg

großen Aussehen, ist eine Leinwand und einer Leinwand

„Rosa“ Frontal mit Rückendruckrecht, antistatische prima Be-

festung, „Continental“ oder „Dunlop“, bei starker Anziehung

gegen bewegliche Wochenschauen von nur Gold-Mark

schöne, schlichte Gestalt, auch für Kinder; außerdem kostenlos Unfall-

versicherung von M. 1000.-. Lassen Sie sich sofort das Fahrrad

besuchen! Es ist für Sie die Versicherung! Denn - was Sie an Fahr-

geld und Zeit ersparen, bringt es Ihnen ein. Die Anschaffung ist

eben leicht! Mit Sie, wenn Sie Ersatz für die bewegliche Kasse ver-

wenden! Verlangen Sie sofort literarischen Prospekt gratis u. frei!

Walter H. Gartz, Berlin 343, Postfach 186 F.

ZOO KONZERT

Morgen Mittwoch den 10. März
von 3 1/2 bis 6 1/2 Uhr

Deffentlicher Vortrag

am Mittwoch 10. März, abds. 8 30 Uhr,
in der öffentlichen Bibliothek am
Zoo, Elberfeld, über: „Der
öffentliche Vortrag“ von Dr. H. H. H.

Ballhaus Wald-Café

Elberfeld, Ronsdorferstraße Nr. 102

Mittwoch: Großer Ball.

Neue Kapelle - Jazz-Band
im großen Saal.

Instrumental-Berein Elberfeld

Dratorienchor Barmen-Elberfeld

am 12. März 1926, abds. 8 Uhr, im

Schubert-Hörsaal.

Eintritt 2 50 Pf.

Berein f. Gesundheitspflege f. Barmen.

Donnerstag den 11. März, 1926,

abds. 8 Uhr, im Mittelbarmen

Museum (neben der Ruhmeshalle)

Lichtbildervortrag:

Die Gesunderhaltung des

Kindes in der Schulzeit

von Herrn Mittelbarmen Rudolf

Simon, Köln. Eintrittspreis 50 Pf. +

Schwalberts Saalbau

Elberfeld-Sonnenborn. 204

Morgen Mittwoch im gr. Konzertsaal

Konzert - Tanz.

Kaffee-Restaurant. Zentralheizung.

Filmpalast Westfalia

Barmen

Filmpalast Westfalia

Düsseldorf

Begleit. Aufnahme

land der herrlich

verfilmte Roman, der in

ca. 200 Zeitung. erschienen ist

Der Mann

der sich verkaufte

Ein ungemein treffsicheres Spiegelbild unserer

heutigen Zeit in 8 Akten. War schon der Roman

ein ganz außergewöhnlicher Erfolg, dem Tausende

von Lesern mit täglich wachsendem Interesse

folgten, so ist der nach ihm geschaffene Film

durch die ganz glänzende Darstellung der in ihm

erscheinenden Künstler außerordentlich erfolgreich!

Vivian Gibson, H. Mierendorf, Olaf Fjord, B. Kastner.

Die Harpune der Waldfänger

Tragödie auf hoher See, 8 atemberaubende Akte.

Unsere 4 gr. Moderschaus: „Die elege. Dame“ Adolheid

Deullg-Woche Nr. 10, u. a.

Reizendste, Bismarck in Leipzig

Das Vollendetste in Naturfarben-Photographie:

Die Welt in ihren natürlichen Farben.

Variété: 415

3 Richards, Olym. Spiele

Dr. Hemmer, Altwien

in Lied u. Tanz.

Nur noch 5 Tage!

Verkaufen die

unsern erlesenen

Spielplan nicht!

von 10.- bis 20.- Mk.

WALTER H. GARTZ, POSTKARTEN 158 A Berlin S. 43.

LUHNS

FÜR WOLLWÄSCHE SEIDE UND ALLE ZARTEN GEWEBE

LUHNS

Salmiak-Terpentin-Kernseife

Seit 50 Jahren ist gewiß,
Daß Luhn's die beste Seife ist.

1549